ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

DONNERSTAG, 9. OKT. 1975 • Nr. 541 • PREIS: IL 1.50

# Rabin erläutert Grundsatzforderungen eines demokratischen Rechtsstaates

**„Israel ist ein freier Staat, aber auch ein Rechtsstaat, doch wenn dieser Grundsatz nicht in seiner vollen Bedeutung gilt, wird die Grundlage der Existenz und des Zusammenlebens im Staat Israel zerstört" — erklärte Ministerpräsident Jizchak Rabin zu Beginn seines Besuchstages in Tel Aviv.**

Auf die Vorgänge in Aschdod anspielend, ohne diese aber beim Namen zu nennen, betonte Rabin die Unabhängigkeit der Justiz. Die Richter müssen ihre Aufgabe in Uebereinstimmung mit dem Gesetz erfüllen und die Strafen verhängen, die in diesem Gesetz festgelegt sind. Niemand hat das Recht, sich in Entscheidungen der Gerichte einzumengen, sei er nun ein Verbrecher, ein politischer Demonstrant oder ein Vertreter von Anliegen der Arbeiter. Dieses Gesetz muss überall gelten, aber auch das Recht zu Demonstrationen wird zugebilligt, solange diese nicht in Feindseligkeiten ausarten.

Als weiteres Problem der israelischen Gesellschaft bezeichnete der Ministerpräsident die **Jagd nach billiger Popularität.** Die Regierung weiss sehr gut, dass einige Aenderungen innerhalb der Gesellschaft erforderlich sind, aber diese können nicht von aussen erzwungen werden. Die Verantwortung hierfür liegt bei den administrativen Behörden, die entsprechend den Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, die Verbesserungen durchzuführen haben.

Dennoch musste der Ministerpräsident nochmals auf das grosse Problem hinweisen, das jetzt vor der gesamten Bevölkerung steht. Es muss **mehr gearbeitet** und weniger verlangt werden, niemand darf jetzt ein übertriebenes Lebensniveau fordern, sondern muss seinen Teil zur Besserung der wirtschaftlichen Situation beitragen. Grosszügig allen Forderungen zu entsprechen, wäre viel leichter für die Regierung, aber zu einem Fortschritt wird diese Methode nie führen. Darum muss die Regierung auch Forderungen abweisen, besonders dann, wenn diese unter Druck vorgebracht werden.

Der Ministerpräsident hatte seinen Besuch auf dem Platz vor dem Gebäude der Stadtverwaltung begonnen, wo ihn 800 Schüler mit Fahnen und Beifallsrufen begrüssten. Bei Besprechungen mit Bürgermeister Lahat versprach Rabin, auf die Ueberweisungen der Budgetmittel zu drängen. Danach besichtigte der Ministerpräsident eine Reihe von Wohnvierteln der Stadt.

## WIEDERAUFNAHME DER ARBEIT IN ASCHDOD NOCH FRAGLICH

**Der Hafen von Aschdod war auch gestern geschlossen. Lediglich drei Schiffe verliessen den Hafen und begaben sich nach Haifa.**

Im Mittelpunkt des Tages stand eine **Demonstration,** an der rund eintausend Arbeiter teilnahmen. Diese Veranstaltung war von der Polizei genehmigt worden und verlief ohne Ausschreitungen. Die demonstrierenden Arbeiter hielten hierbei Protestversammlungen ab.

**Justizminister Chaim Zadok** kündigte für heute Massnahmen an, die entweder zur Wiederaufnahme der geregelten Arbeit oder aber zur offiziellen Schliessung des Hafens führen werden. Eine Arbeitsunterbrechung, die ihren Ursprung noch dazu nicht in einem Arbeitskonflikt hat, kann jedenfalls nicht geduldet werden. Der Minister kündigte an, dass er von einer der verschiedenen Rechtsmöglichkeiten, die dem Verkehrsminister, den er vertritt, zur Verfügung stehen, Gebrauch machen wird.

Der Minister bedauerte, dass auch die Histadrut zu dem Urteil gegen Jehoschua Peretz Stellung genommen hatte, obwohl das Verfahren noch nicht endgültig abgeschlossen ist. Dagegen ist zu loben, dass die Histadrut die Arbeiter des Hafens aufforderte, ungeachtet ihrer Empörung gegen das Urteil wieder zur geregelten Arbeit zurückzukehren.

Ministerpräsident Rabin hat inzwischen Verkehrsminister Jakobi aufgefordert, seinen Aufenthalt in den USA vorzeitig abzubrechen und nach Israel zurückzukehren, um bei den Beratungen über die Vorgänge in Aschdod gegenwärtig zu sein.

Der Sekretär des Arbeiterausschusses von Aschdod **rechnet nicht damit,** dass die Arbeit im Hafen heute wieder aufgenommen werden kann. Die Entscheidung soll erst am frühen Morgen fallen.

### ERÖRTERUNG VOR DEM INNENAUSSCHUSS

(HM) — Der Innenausschuss der Knesset wird am Freitag zu einer Sitzung zusammentreten, die ausschliesslich den Ereignissen von Aschdod gewidmet sein wird. Zu dieser Sitzung, die auf die Initiative des Ausschuss-Vorsitzenden Josef Tamir einberufen wird, wurden der Polizeiminister und der Bürgermeister von Aschdod vorgeladen.

### STAATSPOSTEN AUFGEHOBEN

(HM)— Während laut Regierungsbeschluss 1500 Regierungsposten in diesem Finanzjahr aufgelöst werden sollten, beläuft sich die tatsächliche Zahl der aufgehobenen Staatsposten in diesem Steuerjahr auf 1700. Dies gab der Sprecher des Finanzministeriums in Jerusalem bekannt. Er fügte hinzu, dass der Beschluss, weitere 500 Regierungsposten aufzulösen, bereits im Stadium der Durchführung sei.

### PERES IM GOLAN

**Verteidigungsminister Schimon Peres besuchte Militäreinheiten auf der Golanhöhe und überzeugte sich vom Bereitschaftszustand der Truppen. Der Befehlshaber des Nordbereichs, Aluf Raphael Ejtan, begleitete den Minister.**

An den Abhängen des Hermons wurde ein Gedenkmal für die Soldaten der Golani-Brigade, die in den Kämpfen des Jom-Kippur-Krieges gefallen sind, eingeweiht. Das Gedenkmal wurde in einem Felsen im Gewicht von 70 t eingemeisselt und hat die Form einer Hand, auf deren Finger die Namen der Gefallenen verzeichnet sind. Bei der Einweihungsfeier wurde der Heldenmut dieser Soldaten und ihre Verbundenheit mit den drusischen Soldaten, die im Jom-Kippur-Krieg gekämpft hatten, gewürdigt.

# ...sgehverbot und weitere ...odesopfer im Libanon

...ation im Libanon ...nent wesentlich ver... Wegen verschärfter ...ungen mussten Not**standsmassnahmen** angeordnet werden.

Über Beirut wurde Ausgehverbot für die ganze Nacht verfügt. Bis fünf Uhr früh durften sich nur Rettungsmannschaften, Dienstleistungsangestellte und Ladenbesitzer auf die Strassen begeben.

Die gestern wiederum vereinbarte Waffenruhe wurde schon nach wenigen Stunden gebrochen. Bereits gestern wurden **über 60 Tote und 220 Verletzte** seit dem Wiederaufleben der Kämpfe am Tag zuvor gemeldet. In Tripolis fanden zehn Angehörige einer Kommando-Einheit den Tod, als sie die streitenden Parteien trennen wollten.

Der Mohammedanische Regierungschef Karame schlug dem christlichen Präsidenten Franjie vor, gemeinsam nach Tripolis zu fahren und dort eine Beruhigung der streitenden Parteien zu versuchen.

## ...IPFELKONFERENZ GEFORDERT

...Amin, der Heraus... „El Ahbar", rief ge... **...er sofortigen arabi... ...lkonferenz auf, um ...n zu retten".** ...hreibt, die Häupter ...en Staaten müssen ... unternehmen, um ...giessen im Libanon ... Er erinnert an die ...schen der jordani... und den Palästinen... ...hre 1970. Damals ...upter der arabischen ...airo zusammen und ...e Delegation nach ...ter der Leitung des ...n Präsidenten Nu... — so sagt Mustapha ...ibt uns nichts übrig ... was die arabischen Staaten in Notfällen zu helfen, aber — so fährt er fort — einige unserer palästinensischen Brüder haben es dazu gebracht, dass es uns schwer fällt, das zu tun, was wir eigentlich tun möchten, um dem Blutvergiessen im Libanon ein Ende zu setzen. Er beschuldigt weiter die Palästinenser, dass sie alles täten, um eine ägyptische Intervention zu verhindern, aber Aegypten will das Blutbad im Libanon beendet sehen.

Er erklärt weiter, ...iro traditionsgemäss ...abe um arabischen ...

### AUCH KUWAIT FORDERT SONDERBERATUNG

Kuwait hat beantragt, sofort den Exekutiv-Ausschuss der Arabischen Liga einzuberufen, um über die Situation im Libanon zu beraten. Das Kabinett dieses Staates hatte diesen Antrag bestätigt.

## Kongress begann Beratungen

**Der amerikanische Kongress begann gestern mit den Beratungen über die Billigung des Interimsabkommens im Sinai.**

Zwei Senatoren schlugen zu Beginn der Beratungen vor, die Entsendung der Techniker auf zwei Jahre zu begrenzen. Ein anderer Senator empfahl, die Techniker schon nach kurzer Zeit durch andere Ausländer zu ersetzen. Alle diese Senatoren erklärten zur Begründung ihres Vorschlags, dass mit einer Begrenzung der Techniker-Entsendung die Bemühungen um die Erlangung eines Nahostfriedens nur gefördert werden können.

Es wird dennoch mit einer Mehrheit bei der Abstimmung gerechnet.

## ...stiger Bericht ueber die Oelfelder von Abu Rodes

**...Israel bis jetzt ge... ...lder in Abu Rodes ... in gutem Zustand ...ordnungsgemäss —** ...die drei amerikani... ...ute, welche die Öl... ...nten. Die Meinung ...ner wurde von ei... ...hen Sprecher wie... welcher erklärte, ...rikanischen Techni... ...il Oil"-Gesellschaft in gutem Zustand. Sie selbst wurden von Beamten der israelischen Erdölgesellschaft herzlich empfangen. Diese israelische Gesellschaft betreibt die Brunnen von Ras Sudar und Abu Rodes seit dem Sechstage-Krieg. Wie ägyptische Beamte mitteilten, besteht die Hoffnung, dass der erste ägyptische Oeltanker Ende dieses Monats bereits Erdöl aus den Sinai-Brunnen nach Aegypten bringen wird.

...achleute weiter er... die Erdölquellen

### ...EN AUSSERT ...IEDENHEIT

...er des ägyptischen ...adat würdigte die ...les Interimsabkom... ...den Aussenaus... ...merikanischen Se... ...chte zugleich die ...m Ausdruck, dass ...fahren werden, ei... Friedenslösung für ...sten zu finden. ...at eine arabische ... an den Stufen ... in Washington ei... ...reik begonnen, um ...z gegen das Abkom... ...sdruck zu bringen. ...nde der amerika... ...en Freundschafts... diese Aktion, als ... mit den Beratun... Interimsabkommen

## DAYAN KRITISIERT DIE AMERIKANER

**MdK Mosche Dayan erklärte bei einem Vortrag vor Studenten und Professoren der Universität Toronto, dass die Vereinigten Staaten das neue israelisch - ägyptische Teilabkommen unrichtig behandelt haben.** Nach Dayan hat die amerikanische Administration Druck auf Israel statt auf Ägypten ausgeübt, damit dieses den amerikanischen Vermittlungsbestrebungen zustimme.

Nach Dayan musste Israel unter amerikanischem Druck die Oelfelder im Sinai sowie verschiedene seiner militärischen Stützpunkte auf der Halbinsel aufgeben ohne als Entgelt eine genügende ägyptische Verpflichtung zur Beendigung des Kriegszustandes zu erhalten. Obwohl dass Zwischenabkommen nach Dayans Meinung schlecht ist, glaubt er nicht, dass in nächster Zeit ein neuer Krieg im Nahen Osten ausbrechen wird.

## Hollaendischer Industrieller entfuehrt

**Fünf Tage nach der Entführung des holländischen Industriellen Taide Harame, hat die Irländische Polizei noc himmer keine Spur seines Aufenthaltes entdeckt.**

Der holländische Industrielle, welcher der Generaldirektor einer Fabrik ist, verschwand spurlos in der Stadt Limeri. Die Direktion seiner Gesellschaft ist ebenfalls besorgt und bot den Entführern ein Privatflugzeug an, mit welchem sie Irland verlassen können, wenn sie den Entführten lebend ausliefern.

# EG kann britische Haltung in der Energiefrage nicht billigen

**Französische Beamte erklärten, sie befürchten, dass die selbständige Politik Englands in der Energiefrage die geplante Konferenz der Industriestaaten, der erdölproduzierenden Staaten und der Staaten der Dritten Welt beeinträchtigen könne. Die erwähnte Konferenz soll in Paris im Monat Dezember zusammentreten.**

Die französischen Beamten gaben ihrer Sorge Ausdruck angesichts der englischen Forderung nach einer selbständigen Vertretung bei der geplanten Konferenz, wie sie gestern in Luxemburg der englische Aussenminister James Calaghan zum Ausdruck brachte. England verlangt diese selbständige Vertretung an Stelle einer gemeinsamen Vertretung der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. „Calaghan hat eine Pandora-Büchse geöffnet", sagte einer der Franzosen.

Nach den ursprünglichen Plänen sollen an der Konferenz 27 Vertreter teilnehmen, davon acht von den Industrieländern, 19 von den Erdölproduzenten und den Staaten der Dritten Welt. Die Franzosen waren überzeugt davon, dass die europäische Wirtschaftsgemeinschaft bei der Konferenz durch eine gemeinsame Delegation vertreten sein wird. Dazu hätte noch eine Delegation der Vereinigten Staaten kommen sollen, sowie eine der Japaner und von fünf anderen Industriestaaten.

## SENATOR MITCHELL IN ISRAEL

**Der amerikanische Senator Edgar Mitchell, der als Astronaut an der Landung auf dem Mond teilgenommen hatte, traf zu einem Besuch in Israel ein.**

Nach seiner Meinung gibt es Lebewesen auf anderen Gestirnen, die vielleicht sogar auf einer höheren Intelligenzstufe als die Erdbewohner stehen und auf den Tag warten, da sie entdeckt werden.

Auf dem Besuchsprogramm Mitchells stehen Besprechungen und Vorträge über Fragen der Sicherheit im Luftraum und bei den Raumfahrtunternehmen. Nach der Absolvierung des Mondfluges hatte sich Senator Mitchell ganz auf das Studium dieser Fragen konzentriert und wurde auch Vorsitzender eines Forschungsinstituts für Anliegen der Luftsicherheit. Diese Aktion hatte ihn zu der Überzeugung gebracht, dass sich die Menschheit viel zu sehr mit Fragen der Vernichtung anstelle mit Fragen des Fortschritts beschäftigt.

## Sylvia Salmanson im Krankenhaus

Sylvia Salmanson, die bereits seit 16 Tagen einen Hungerstreik vor dem UN-Gebäude durchführt, brach gestern zusammen und musste in das Bet Israel-Krankenhaus eingeliefert werden. Aus dem Krankenhaus wurde später gemeldet, dass ihr Zustand nicht gefährlich ist, doch muss sie einige Tage dort verbleiben und sich ärztlichen Untersuchungen unterziehen.

Der Hungerstreik sollte die sowjetischen Behörden bewegen, Sylvia Salmanson die Erlaubnis zu geben, ihren Ehemann, der seit dem Leningrad-Prozess eingekerkert ist, in der Sowjetunion zu besuchen. Von dieser Aktion nahmen zwar sehr viele Passanten Kenntnis, doch reagierten die Sowjets in keiner Weise. Sylvia Salmanson war daher am Tage vor ihrem Zusammenbruch trotz der zahlreichen Trostworte, die ihr zuteil wurden, sehr niedergeschlagener Stimmung und drückte bereits Zweifel am Erfolg ihrer Aktion aus.

## ...scher im November zu erwarten

...he Aussenminister ... Genscher dürfte ...ungen in Bonn ge... ...s kommenden Mo... ...ael kommen. ... des kommenden Jahres sind Besuche Genschers in Tunesien, Marokko, Syrien und Jordanien vorgesehen.

## Moersch beleidigt

**Staatsminister Karl Moersch, der Stellvertreter des deutschen Aussenministers, der in Beirut mit einem PLO-Vertreter zusammentraf, hat einen Vortrag vor der Gesellschaft für deutsch-israelische Freundschaft in Karlsruhe abgesagt.**

Moersch wollte damit gegen die Kritik protestieren, die über das Treffen mit einem Terroristenführer zum Ausdruck kam. Nach seiner Angabe hatte er den ausdrücklichen Auftrag des deutschen Aussenministers Hans-Dietrich Genscher zu dieser Aussprache in Beirut erhalten. Die nichtjüdischen Israelfreunde in Deutschland fuhren aber dennoch fort, Moersch wegen dieser Aussprache anzuprangern, worauf die Absage des Vortrags folgte.

Es ist dennoch möglich, dass die Angaben von Moersch den Tatsachen entsprechen und die deutsche Bundesregierung beim Treffen in Beirut prüfen wollte, ob sie ihre Haltung gegenüber den Palästinensern ändern kann.

## ...rrorakt ...rgentinien

...Aires sind fünfzehn ...aus Chile in die ...hörde der Verein... ...eingedrungen und ...wölf Geiseln festge...

...kräfte eintrafen, er... ...hilenen, dass sie al... ...sten werden, wenn ...n werden. Die Poli... ...ränkten sich daher ... eine Umzingelung ...s.

...en gaben als Grund ... an, dass sie gegen ...lässigung protestie... ...ie müssen unter sehr ... Lebensbedingungen ...Aires leben und er... ...ei keinerlei Unter... ...ch die UN.

## DIE LETZTEN 24 STUNDEN

**In Mainz** explodierte ein Sprengkörper in einem Nebeneingang zum spanischen Konsulat, indem auch die Sozialabteilung der Botschaft dieses Landes untergebracht ist. Die Explosion ereignete sich vor Beginn der Arbeitszeit, sodass keine Personen verletzt wurden. Es stürzte jedoch eine Mauer ein.

**Auf die Explosion** eines Sprengkörpers in Londonerry folgten mehrere Anschläge in Nordirland. Ebenfalls in dieser Stadt wurde ein 35jähriger Mann beim Legen einer anderen Sprengladung schwer verletzt. In einer Gaststätte bei Belfast wurde eine Gaststätte durch eine Explosion völlig zerstört, doch befanden sich drin keine Personen.

**Das Rote Kreuz** will nun versuchen, die Freilassung der französischen Archäologin zu erreichen, die schon seit 18 Monaten von den Aufständischen in Tschad festgehalten wird. Diese Vermittlungsaktion wird auf Bitten des französischen Präsidenten eingeleitet.

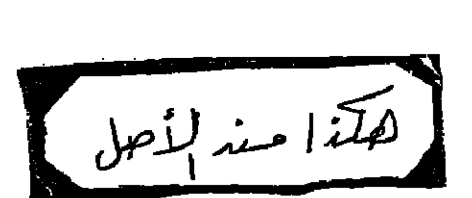
**Bier ohne Alkohol** wird eine britische Brauerei für Saudien produzieren. Es wurden Zehntausende Flaschen dieser Biersorte bestellt, die auch für religiöse Mohammedaner geeignet ist. Die ersten Lieferungen sollen im Januar eintreffen.

## DAS WETTER

Regenfälle im Küstenstreifen möglich, im übrigen Land teilweise bewölkt.

**Temperaturen:** Jerusalem 13—23, Tel Aviv 18—27, Haifa 19—27, Golan 12—21, Galil 13—20, Kinneret 16—31, Afula 13—29, Lod 16—28, Totes Meer 16—31, Beer Schewa 14—28, Ejlat 20—32 Grad.

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139



# aus Israels PRESSE

## Die Vorgaenge nach dem Peretz-Urteil

**Haarez** weist darauf hin. dass die Arbeiter von Aschdod die Rechnung jetzt präsentierten. die sie dadurch in die Hände bekommen hatten. dass viele Jahre hindurch mit ihnen weitaus zu glimpflich umgegangen worden ist. Die Nachsicht. die man all *ihren Aktionen gegenüber* gezeigt hatte. war niemals zu ver*antworten und nur sie führt da*zu. dass heute geschehen konnte. was geschah. Es ist höchste Zeit. dass diese Eigenwilligkeit aus Aschdod verschwindet. Dass auch die Histadrut an dem Urteil des Richters im Falle Peretz Kritik geübt hat. war völlig unnötig. wie die Zeitung meint. Hier geht es um eine Kraftprobe. bei der es dringend notwendig ist. dem Gesetz die notwendige Genugtuung zu verschaffen.

*Dawar sieht in der Strafe. die* der Richter über Jehoschua Pe*retz verhängt hat. eine zu stren*ge Sühne. Die Zeitung meint, weniger wäre besser gewesen. Dennoch mahnt das Blatt die Arbeiter von Aschdod zu Vorsicht und Ruhe und spricht sich dagegen aus. durch Demonstrationen und Streiks die Unabhängigkeit der Gerichte im Lande zu verletzen. Hier hilft nur ein Revisionsantrag. aber die ganze Prozedur muss dem Gesetz gemäss vor sich gehen und darf nicht unter dem Druck der Strasse stehen. wie die Zeitung er*klärt*.

**Al Hamischmar** ist ebenfalls der Ansicht, dass das Urteil gegen Jehoschua Peretz zu hart ist. Schliesslich hätte auch der Richter in Betracht ziehen müssen, dass es sich um einen hochverdienten Arbeiterführer handelt. der in einem ganz bestimmten sozialen Rahmen tätig ist. Den Hintergrund auch zu werten, ist in solchen Fällen durchaus notwendig, wie das Blatt meint. Die Richter müssten den engen Kontakt mit der Realität im Lande aufrechterhalten. Dennoch mahnt auch diese Zeitung die Arbeiter zu Zurückhaltung und Vorsicht.

**Hazofe** betont. es gehe bei diesem ganzen Falle darum zu entscheiden. ob wir ein Rechtsstaat *sind, in welchem nur das Gesetz* regiert. oder ob die Strasse den Behörden. *auch den Gerichten.* ihren Willen aufzwingen kann. Schliesslich ist Jehoschua Peretz an all dem. was geschehen ist. selbst schuld, und nur er ist für all das verantwortlich. was nun zu verzeichnen ist. Recht muss Recht bleiben. erklärt die Zeitung, man darf sich keineswegs darauf einlassen. hier nachzugeben, damit es nicht dazu kommt, dass der demokratische Staat in seinen Grundfesten erschüttert *wird*.

**Hamodia** erinnert daran, dass *es schliesslich Jehoschua Peretz* gewesen war. der den Hafen von Aschdod schloss, als er sich beleidigt fühlte. da ein Repräsentant unserer Sicherheitskräfte ihn aufforderte. sich auszuweisen. Wollte Peretz etwa durch die Schliessung des Hafens von Aschdod die Interessen von Arbeitern schützen — fragt das Blatt. Hier ging es nicht um Belange. die irgendetwas mit den Angelegenheiten von Arbeitnehmern zu tun haben. *Die Strasse hat in Asch*dod die Herrschaft übernommen *und das ist eine Entwicklung, der* man unter keinen Umständen zustimmen darf. Gesetz und Recht sind die Grundlage unseres Staates. Diese Grundlage muss so aufrechterhalten werden, wie in all den Jahren des Bestehens des souveränen Judenstaates, erklärt die Zeitung zu den letzten Vorgängen. Die Behörden müssen alles tun. um dem Recht zum Durchbruch zu verhelfen.

# Dinstein: Israel sorgt für zuverlaessige Erdoellieferanten

**Dr. Zewi Dinstein, der Ener*gieberater der Regierung*. deutete an, dass Israel seinen Erdölbedarf auch nach der Übergabe der Quellen auf der Sinai-Halbinsel an die Ägypter sichern kann.**

Er nannte keine Länder. die Erdöl liefern werden. erwähnte aber „sowohl westliche wie auch orientalische Staaten", darunter auch afrikanische Staa*ten. Zugleich bestünde die Aus*sicht. dass einige Staaten im Gefolge der Unterzeichnung des Interimsabkommens ihre Lieferverbote aufheben werden. Selbst wenn alle Bemühungen um neue Lieferanten fehlschlagen würden. wäre Israel durch die amerikanischen Zusagen gesichert. Die Amerikaner wären ohne Schwierigkeiten in der Lage, Israel die 150.000 Gallonen Erdöl zu liefern. die täg*lich benötigt* werden.

Dennoch musste Dr. Dinstein *zugeben. dass sich die israe*lische Regierung bisher nur wenig um die Sicherung der Erdölversorgung sorgte. Der Mangel, der ohnehin erst seit etwa drei Jahren in der ganzen Welt herrscht, betraf Israel nur wenig. solange die Vorkommen im Sinai zur Verfügung standen. Aber schon in wenigen Tagen werden Beratungen über *diese Frage beginnen. Es wird* dann auch endlich zur Bildung einer nationalen Energiebehörde kommen, die zu einer Zentralisierung dieses bisher auf mehrere Ministerien verteilten Aufgabengebietes führen wird. Vor allem geht es jetzt um die Ausarbeitung langfristiger Projekte für die Energieversorgung. Zugleich müssen alternative Energiequellen gefunden werden. Bevor jedoch die Stromer*zeugung durch Atomenergie* möglich wird, also in frühestens sechs Jahren. muss Israel für *entsprechende Lagervorräte* an Erdöl sorgen. Prof. Schimon Jifrach. der auf diese Notwendigkeit besonders hinwies, würde sogar empfehlen. ein Ministerium für Energiefragen zu bilden.

### ERDOELFELDER ZUNÄCHST AN DIE UN

Die Förderarbeiten werden zunächst ausländischen Techni*kern übertragen, die aber das* Erdöl nur in Lagertanks leiten. Zum vorgesehenen Termin werden die Erdölfelder erst den UN-Truppen und dann von diesen den Ägyptern übergeben. In Ras Sudar soll sich diese Übergangsperiode bis zum 16. November und in Abu Rodes bis zum 30. November hinziehen. doch gelten diese Terminangaben nur unter der Voraussetzung, dass die amerikanischen *Techniker rechtzeitig an den Si*naipässen eintreffen.

### WEITERE ACHT GOLAN-SIEDLUNGEN

Gelegentlich eines Besuchs des Landwirtschaftsministers Aharon Usan auf den Golanhöhen wurde bekannt, dass die Sochnut mit der Ausarbeitung *von Plänen für die Errichtung* von acht weiteren Golan-Siedlungen begonnen hat. Es soll sich hierbei um vier landwirtschaftliche und vier industrielle Gründungen handeln. Als Platz hierfür ist das Zentrum der Golanhöhen vorgesehen. in dem sich derzeit noch keine Siedlungen befinden. Es handelt sich also nicht um Gebiete. die im Rahmen von „kosmetischen Grenzkorrekturen" von Syrien beansprucht werden.

# Unabhaengige Liberale stützen weiter die Regierungskoalition

**Die Mehrheit der Vorstandsmitglieder der Unabhängigen Liberalen entschied sich für eine Billigung der Wirtschaftspolitik der Regierung die heute in der Knesset zur Abstimmung kommt.**

Bei der Androhung der Stimmenthaltung verblieben 19 Vorstandsmitglieder, darunter Minister *Gideon Hausner, MdK Hil*lel Seidel und *UL*-Generalsekretär Jizchak Barkai. Aber eine *Mehrheit von 27 Vorstandsmit*gliedern änderte ihren bisherigen Standpunkt. *darunter* Minister Mosche Kol und die übrigen Knessetabgeordneten. Mit diesem Mehrheitsbeschluss wurde eine drohende Koalitionskrise vermieden.

Die entscheidende Wendung führte Ministerpräsident Jizchak Rabin herbei, der selbst zu dieser Vorstandssitzung kam und damit sein Interesse an einer Beilegung aller Meinungsverschiedenheiten zum Ausdruck brachte. Mit sehr deutlichen Worten *charakterisierte* Rabin die Situation: „Die Frage, die Sie sich *heute stellen müssen. lautet, ob* Ihnen daran gelegen ist. die Zusammenarbeit fortzuführen." Viele UL-Vorstandsmitglieder hörten aus diesen Worten eine offene Androhung des Abbruchs der Koalitionsbeziehungen heraus.

*Zu den eigentlichen Forderun*gen der Unabhängigen Liberalen nahm der *Ministerpräsident* nur kurz Stellung. Es bestünden keinerlei *Meinungsverschiedenheiten* über die Einführung der Mehrwertsteuer, über die Aufhebung der Subventionen. über die Überführung von Beamten in die Pro*duktionszweige und auch nicht* über die Reorganisation der Mi*nisterien entsprechend dem Haus*ner-Vorschlag. Dennoch bleibt eine Tatsache, dass nicht alle Vorschläge durchführbar sind, zumindest nicht sofort, sondern dass eine Bevorzugungsskala in der aktuellen Aufgabenstellung bestehen muss. Diese Worte nahm Minister Hausner zum Anlass einer Klarstellung: „Es geht jetzt um ein Beispiel in der Tat und nicht mehr um ein Beispiel in der Uebereinstimmung der Absichten." Hierauf versuchte Rabin nochmals, den Minister zu beruhigen und zum Verbleiben in seinem Amt als Vorsitzender *des Ausschusses für Rationali*sierungsfragen zu verbleiben. Doch Minister Hausner *erklärte* erneut, dass es eine Zusammenarbeit nur bei gegenseitiger Anerkennung der Auffassungen geben kann.

## WIEDERSEHEN MIT DEM ORCHESTER

**(JEP) — Das Philharmonische Orchester, noch von seiner Europa-Tournee müde, hat schon seine Saison in Israel begonnen.** *Nach einem Festkonzert in Je*rusalem (eine Neuerung bei Beginn der *Saison*) fand das erste Abonnementkonzert in Tel-Aviv statt.

Es trug ebenfalls „besonderen" *Charakter. Nach der Hatikwa* spielte das Orchester „Nimrod" *von Elgar zum Andenken von* Zwi Haftel. Der Dirigent Zubin Mehta hatte ihn gewürdigt und das Publikum hatte sich zu Ehren von Haftel erhoben.

Im eigentlichen Programm brachte das Orchester Werke von Brahms. Prokofieff (Solist Isaak Stern) und Dvorak. Der Dirigent Zubin Mehta und Isaak Stern wurden stürmisch gefeiert.

Im *Anschluss an das Konzert* veranstaltete der Tel-Aviver Bür*germeister Lahat für das Orche*ster. den Dirigenten Mehta und den Solisten Stern einen Empfang im Tel-Aviver Museum, zu dem viele Gäste und führende Vertreter der Oeffentlichkeit erschienen waren.

# Peres empfiehlt beiderseitigen Verzicht auf Raketenlieferung

**Aegypten solle auf seine sowjetische Boden-Boden-Raketen vom Typ „Frog" und „Skud" verzichten, sodass auch Israel auf die Bestellung der amerikanischen *„Pershing"-Raketen* verzichten kann. schlug Verteidi*gungsminister Schimon* Peres vor.**

Der Minister sprach vor 250 Mitgliedern der UJA-Studienkonferenz. die unter Leitung von Frank Lautenberg und Irving Bernstein nach Israel gekommen waren. Diese Delegation besuchte gestern die Sinaipässe.

Peres erinnerte daran. dass Israel bereits bei der Lieferung von amerikanischen Flugzeugen vom *Typ Phantom* und Skyhawk sowie von Schiffen ausdrücklich versichert hatte. dass diese keine atomaren Sprengköpfe tragen werden. Alle Absichten Israels waren stets auf die Erlangung des Friedens im Nahen Osten gerichtet, der allerdings ein militärisches Gleichgewicht für den Fall einer Störung dieser Bemühungen durch die Araber voraussetzen muss. Auch die „Pershing"-Raketen sollen nur Verteidigungsaufgaben dienen und nicht der Eroberung arabischer Gebiete. Diese Zusicherung haben auch die Amerikaner anerkannt.

Mit dieser Erklärung antworte*te der Minister auf die wieder*holten Ankündigungen des ägyptischen Präsidenten Sadat, wonach dieser in Washington seinen ganzen Einfluss geltend machen will. um eine Raketenlieferung an Israel zu verhindern. In einem Interview für das holländische Fernsehen hatte Sadat *diese Aktion wiederum in den* Mittelpunkt seines Besuchspro*gramms* in den USA gestellt.

### ALLON UEBER ZUSAGEN AN AEGYPTEN BESORGT

Mit einer dringenden Bitte, die zugesagten Waffenlieferungen an Aegypten zu verhindern, wandte sich Aussenminister Jigal Allon an den Präsidentenklub der jüdischen Organisationen in den USA.

Der Minister verwies darauf, dass Aegypten bereits von der Sowjetunion modernste Raketenwaffen erhalten hat, die eine militärische Ueberlegenheit gegenüber Israel herbeiführen können. Er erinnerte daran, dass diese *Waffen sogar in einer Parade* öffentlich gezeigt wurden. Darum muss *jetzt Israel bei der Be*lieferung mit amerikanischen Waffen bevorzugt werden, um so das militärische Gleichgewicht im Nahen Osten wiederherzustellen.

Wenn die Amerikaner den Aegyptern helfen wollen, sollten sie lieber Traktoren schicken, die dort weitaus dringender benötigt werden als Waffen, fügte Allon hinzu.

## Almogi beginnt die Wahlkampagne bei den Juden in Grossbritannien

**Ministerpräsident Rabin wird heute abend Josef Almogi offiziell zum Kandidaten der Arbeitspartei und der Zionistischen Arbeiterbewegung für den Vorstand der Sochnut ernennen.**

Almogi beginnt bereits heute früh seine Wahlkampagne in Grossbritannien und wird daher an dieser Sitzung nicht teilnehmen. Zuvor traf er noch mit *Dr.* Nachum Goldmann. dem Präsidenten des Jüdischen *Weltkongresses. zu einer Aus*sprache zusammen.

Die Arbeitspartei ist davon überzeugt. dass Almogi 69 von den insgesamt 111 Stimmen bei den Wahlen im Monat Januar erhalten kann. Für den Gegenkandidaten Arie Dulcin, der seine Bewerbung nicht zurückziehen wird, würden nach dieser Berechnung also nur 42 Stimmen übrigbleiben. Dennoch ist auch die Arbeitspartei davon überzeugt. dass dieses Wahlergebnis nur erreicht werden kann, wenn Almogi noch einige sichere Befürworter gewinnt.

Es bestehen kaum Zweifel *darüber. dass auch Almogi wie*derum die beiden Aufgaben übernehmen *wird. die durch* den Tod von Pinchas Sapir freigeworden sind, nämlich die Leitung der Sochnut-Exekutive und die Leitung der Zionistischen Organisation.

## BEGINN DES PROZESSES UEBER DIE GROSSDIEBSTAEHLE IM HAFEN EJLAT

**Vor dem Bezirksgericht Beer Schewa begannen die Nachprüfungen über die Grossdiebstähle aus Magazinen des Hafens von Ejlat.**

In diesem Zusammenhang stehen zwei *Polizisten*, die in Ejlat stationiert waren, sowie fünf Wächter der *Gesellschaft* „Haschmira" unter Verdacht. *Dem Verdächtigen Schlomo Sa*mir, der inzwischen den Polizei*dienst verlassen musste, werden* Diebstähle im Werte von über *150.000 IL zur Last gelegt*, darunter Fernsehempfänger, Tonbandgeräte, eine Nähmaschine und verschiedene Textilien. Auf etwa die gleiche Summe belaufen sich die Diebstähle, die Chananel Ben-Esra. ebenfalls einem früheren Polizisten, zur Last gelegt werden und gleichfalls eine Liste von elektrischen Geräten umfassen. Die Wächter sollen zusammen Waren im Werte von 337.000 IL gestohlen haben, darunter 28 Fernsehempfänger, Uhren und Filmgeräte.

Im Laufe des Prozesses sollen *45 Belastungszeugen* vernommen werden. unter ihnen *auch Polizeiangehörige. Die* Verdächtigen wurden nach Kautionsstellungen von *dritter* Seite bis zu 10.000 IL vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen. Ihre Verteidiger haben auf die Anklageschrift noch nicht geantwortet.



## Fuer den Verbraucher und die Hausfrau

### ZITRUSFRUECHTE WERDEN BILLI[G]

Unter den **Zitrusfrüchten** der neuen Ernte stehen noch Grapefruit mit einem Kilopreis ab 2 IL an erster Stelle des Marktangebots. Zitronen sind bereits für 4 IL zu haben, aber Mandarinen kosten mindestens 4.50 IL. Granatäpfel sind mit 3 IL recht billig. doch kosten Bananen mindestens 4.20 IL und Avokado mindestens 5 IL. Für Aepfel müssen *je nach Sorte* 2.85—5 IL gezahlt werden. Birnen und Quitten kosten etwa 4 IL und Weintrauben sind noch ab 3.25 IL zu haben.

Die beliebten Gemüsesorten bleiben weiterhin recht teuer: Tomaten sind nicht unter 2.50 IL auf dem Markt, Gurken nicht unter 3 IL und Mohrrüben nicht unter 3.40 IL (als Sonderangebot). Verhältnismässig billig sind. aber Kürbisfrüchte *(Dlaat) ab 1.50 IL, Eierfrüchte* (Chazilim) ab 1.90 IL sowie Paprika ab 3 IL. Kürbisgurken (Kischuim) aber erst ab 4 IL.

Von den Kohlsorten sei… kohl zu 2 IL und Bl… zu 4 IL erwähnt. Ro… kosten 2 IL. Sellerie … Kartoffeln mindestens … pro kg.

Von den Sonder… der **Verbilligungsaktio[n]** Selbstbedienungsläden *Tomatenmark* zu 99 … 100 g. auf Apfelmus … IL für 560 g und … pefruit-Fruchtsaft zu … für die 1.25 Liter-Fl… „Jachin" hingewiesen.

### ABFALLBERG[E] TEL AVIV

Seit die Arbeiter de… fuhr von Tel Aviv i… tionen begannen. bl… die Hälfte der Abfäll… Strassen zurück. Am … nach den Arbeitsein… gen wurden von den … nen Müll nur 258 Tor… tigt.

Die Schlichtung der … gen dieser Arbeiter … *durch erschwert, dass* … sten Arbeitsverträge … Stadtverwaltung ab… wurden. Die weiteren … lungen müssen daher … tätischen Kommissio… gen werden. Inzwische… Stadtverwaltung nac… Möglichkeiten einer N…

### SANKTIONEN … LIZENZBUE[ROS]

Die Angestellten … zeug-Lizenzbüros hab… die Ausfertigung von … ten eingestellt. Dies… wollen ihre Sanktio… tern und zu einer … streikung übergeben. … ren Lohnforderunger … nerhalb von zwei W… sprochen wird.

### AUCH „ELITE" MIT SANKTIO[NEN]

Die rund 500 A… „Elite"-Werke in R… beschlossen auf eine … versammlung, die in … Arbeitsstunde abgeh… de, am kommenden … Sanktionen zu begi… fordern eine Sonder… *Entschädigung für die* … die nach ihrer Überz… der Werksleitung … hohen Gewinne leic… werden könnte.

## BANKRAUB IN RISCHON LEZIO[N]

**Am hellichten Tage, während sich viele Kunden im Gebäude befanden, wurden aus dem Tresor der Bank Hapoalim in Rischon Lezion 22.000 IL geraubt.**

Das Geld befand sich in zwei Kassetten. die *im Tresor* verblieben, weil zwei Angestellte nicht zur Arbeit kommen konnten. Der Tresorraum ist allerdings am Tage nicht durch eine Stahltür. sondern nu… Gitter gesichert, das … gewöhnlichen Schloss … wird. Der Dieb ko… Gitter offenbar ohne… keiten öffnen. musst… Kassetten aufbrechen … *Schliessen der Filiale* … Einbruch entdeckt.

Als einziger Anhal… die polizeilichen Na… gen dienten die Ren… beiten, die derzeit … Bankfiliale durchgef… den. Unter den fünf … die solche Arbeiten … *und daher zunächst* … wurden, fand sich … der in Verdacht kon… te. Auch die Bankl… keinerlei Hinweise a… masslichen Täter. … wurde aber noch e… Verdächtiger festgen… vorläufig in Haft blei…



## kleine ANZEIGEN





…irtschaftsrund…

…ndustrie - jetzt die…

Chancen sind noch…

# Wirtschaftsrundschau

## ...tilindustrie - jetzt die grosse Sorge

Von E. JACOB

kt zwischen dem
und den Spinne-
irhöhung des Prei-
aumwolle gehört
ewöhnlichen Aus-
gen von Interes-
hinter ihm ver-
: schwierige und
ituation in der
des Landes.
...ien hatten nicht
mit Schliessung
e um Verdienste
rn weil sie das
ium u. dieÖffent-
kritische Ent-
gesamten Tex-
ufmerksam ma-
bisher hat Vater
Beträge für die
a Fibres" zu-
n. die in dau-
gkeiten ist. Erst
für dieses Un-
Summen bewil-
d weiss. ob „Di-
um Ende nicht
schliessen muss.
n Betriebe galt
Textilwerk in
„Kitan Dimo-
des Vorbild.
n Kinderkrank-
Kitan Dimona"
l und rationell
„Kitan Dimo-
Konzern gehört,
im allgemeinen
nd gewinnbrin-
tzt hat sich je-
Generaldirektor
ona" den bitte-
die schwierige
Textilindustrie
e übrigens in
ser Gruppe zu-

die Regierung wenden und sie um Hilfe bitten, da sonst Entlassungen in grösserem Umfange und Betriebsschliessungen erforderlich sind. Fachkreise der Industrie sagen bereits für die nächsten Wochen eine ganz erhebliche Verschärfung der Situation voraus und erklären, dass Regierungshilfe dringlich ist. Vor allem muss der Staat ein Mittel finden, um die Verteuerung der Rohbaumwolle zu verhindern. da sonst jede Berechnungsgrundlage für die Fabriken verloren geht. Als direkte Hilfsmassnahme möchten die Industriellen erreichen, dass das Verteidigungsministerium wieder grössere Bestellungen erteilt. Sie haben den „Verdacht", dass auch das Ministerium ausländische Rohware bestellt hat und verlangen, dass diese Praxis zumindest bei einer Regierungsstelle unterbunden werden soll. Mit allem Nachdruck wiederholen die Industriellen, dass ohne baldige Hilfe Kurzarbeit und Entlassungen unvermeidlich sein werden.

### Bemuehungen um Export

Natürlich wäre es am besten, wenn es gelingen könnte, den Export zu rentablen Bedingungen wieder zu steigern. Das Exportinstitut hat sich in der letzten Zeit mit diesem Problem befasst. Es hat Vorschläge ausgearbeitet, die der Förderung des Exports im allgemeinen (nicht nur der Textilindustrie) dienen sollen. Die Leitung des Exportinstituts ist überzeugt, dass eine allgemeine grosse Aktion notwendig ist, um der Ausfuhr einen neuen Aufschwung zu geben. Das Institut, das in der letzten Zeit unter drückender Finanznot leidet und seine Betätigung einschränken musste, verlangt von der Regierung, dass sofort IL 25—40 Millionen zur praktischen Durchführung der Exportprogramme bereit gestellt werden sollen. Ferner tritt diese Stelle dafür ein, dass endlich die seit langem empfohlene Vereinigung des Exportinstituts mit der Messegesellschaft zur Tatsache werden soll. Ueber diese Pläne wird seit Jahren gesprochen, ohne dass Fortschritte erzielt wurden. Zuletzt musste wegen der Reise des Handels- und Industrieministers Barlev alles aufgeschoben werden und der Minister wird sich jetzt der Notwendigkeit gegenüber sehen, über die Forderungen des Exportinstituts und der Textilindustriellen (zu denen sich übrigens Industrievertreter anderer Branchen gesellen) zu entscheiden, während die Finanzforderungen zum Teil bewilligt werden.

### Eine radikale Meinung

Im „Konzert" der vielen Auffassungen muss auch die radikale Meinung eines führenden Textilindustriellen gehört werden, der seiner Verbitterung und Enttäuschung über die bisherigen fruchtlosen Debatten Ausdruck gab. Als wir ihn fragten, welches Heilmittel er zur Besserung und Aenderung der Situation vorschlage, antwortete er: **„Das Pfund muss um wenigstens 30% abgewertet werden,** und zur gleichen Zeit muss dafür gesorgt werden, dass die Preise im Lande nicht entsprechend nachziehen und sich die Produktionskosten nicht erhöhen." Theoretisch hat dieser Industrielle völlig Recht, nur konnte auch er uns nicht sagen, wie eine solche Forderung praktisch durchgeführt werden kann.

## Chancen sind noch kein Erfolg

Von OBSERVER

Israels Wirtschaft sieht sich auch in der heutigen schwierigen Zeit grossen Chancen gegenüber, **und die Regierung weist bei jeder Gelegenheit auf diese Zukunftschancen hin. Es wäre jedoch völlig verfehlt, würde man diese überschätzen und sie bereits als wirksame Tatsachen, als „bare Münze" hinnehmen.**

Wir leben bereits im Zeitalter des Abkommens zwischen der Europäischen Gemeinschaft und Israel mit seinen verschiedenen Zollsenkungen und anderen Vergünstigungen, aber dieses Abkommen hat angesichts der Krisenstimmung in der Wirtschaft Europas **keine praktischen Wirkungen gehabt.** Die Industriellen sind auch der Auffassung, dass vom EG-Abkommen nicht das Heil zu erwarten ist, und dass umfangreiche administrative und monetäre Massnahmen in Israel erforderlich sind, um der industriellen Produktion und dem Export einen neuen Aufschwung zu geben.

**Jetzt kommt eine Chance auf Grund des Besuchs des Handels- und Industrieministers Barlev in den Vereinigten Staaten hinzu.** Barlev hat sich mit dem amerikanischen Handelsminister, **Roger Morton,** der eine Zeitlang nichts gegen den arabischen Boykott unternehmen wollte, in dieser Frage einigen können. Nachdem Morton von vielen Seiten unter Druck genommen worden war, hatte er Barlev bei einem Treffen vorgeschlagen, er werde in Boykottfällen stets informell die in Frage kommende Firma zur Aussprache vorladen und werde ihr klarmachen, **dass Boykott und Kapitulieren vor Boykott im Gegensatz zur amerikanischen Politik stehen.**

Handelsminister Barlev hat sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt. Morton hatte seine Haltung geändert, nachdem der amerikanische Kongress ebenfalls in dieser Frage scharfe Pression ausgeübt hatte. Er blieb jedoch dabei, dass die Namen der Firmen nicht veröffentlicht werden und dass die ganzen Vorgänge vertraulich behandelt werden sollen. Handels- und Industrieminister Barlev wollte sich über diese Frage (besonders über die Bekanntgabe der Namen von in Boykottangelegenheiten verwickelten Firmen an den amerikanischen Kongress) nicht äussern, da es sich um eine inneramerikanische Angelegenheit handelt.

### GEGEN BOYKOTT

Der Besuch des Handels- und Industrieministers galt insbesondere der praktischen Verwirklichung des Abkommens zwischen Israel und den USA über wirtschaftliche Zusammenarbeit. — Barlev konnte die Zustimmung von Morton erhalten, **einen gemeinsamen Fonds für industrielle Forschung und Entwicklung mit einem Kapital von 60 Millionen Dollar zu gründen.** Dieser Fonds soll sich in erster Linie mit Problemen der Wasserentsalzung und der Energie befassen. Die praktischen Ergebnisse der Forschungen sollen beiden Ländern zugute kommen. Auch hier handelt es sich um **eine Chance, denn vor allem ist noch die offizielle Zustimmung beider Regierungen notwendig.**

Barlev traf in den USA ausserdem mit dem Finanzminister **Simon,** dem Präsidenten der Staatsbank (Federal Research Bank) **Arthur Burns,** und dem Präsidenten der Weltbank, **Robert McNamara,** zusammen. Der Handels- und Industrieminister will durchsetzen, dass die Amerikaner Aufträge nach Israel vergeben und auch hier Investitionen vornehmen. In diesem Zusammenhange ist von Wichtigkeit, dass eine Delegation des amerikanischen Verteidigungsministeriums zur Tel-Aviver Metallwoche kam, um hier Aufträge an die israelische Industrie für die amerikanische Armee zu vergeben.

Handels- und Industrieminister Barlev hat sich sehr darum bemüht, die amerikanischen Mitglieder der vor einiger Zeit geschaffenen gemeinsamen amerikanisch-israelischen Wirtschaftskommission zu einem Besuch in Israel zu veranlassen. Der Vorsitzende des Ausschusses, der frühere Gouverneur **George Romney** wird in Kürze an der Spitze einer Gruppe von Wirtschaftlern hier im Lande eintreffen, um praktische Investitionsfragen zu erörtern.

### ABWERTUNG SCHADET

Das politische Klima für amerikanische Investitionen in Israel hat sich nach Unterzeichnung des Teilvertrages mit Aegypten gebessert, aber die drängenden wirtschaftlichen Fragen in Israel müssen eine Lösung finden. Interessierte amerikanische Wirtschaftskreise haben darauf hingewiesen, dass die häufigen Abwertungen in Israel alle Investitionsbemühungen erschweren, da durch sie die Dollarverdienste der Investoren beeinträchtigt werden müssen. Die Geschäfte der Unternehmungen hier im Lande werden natürlich in IL geführt, und wenn dauernd der Wert des Pfundes gegenüber dem Dollar sinkt, ist der **Dollarertrag geringer, und der Investor kann weniger an Gewinnen erhalten. Dieser Komplex wird bei den Debatten zwischen der Romney-Kommission und der Regierung Israels sicher eine wesentliche Rolle spielen.**

Zusammenfassend kann nur nochmals gesagt werden, dass Israels Wirtschaft heute auf Grund internationaler Abmachungen bemerkenswerte Chancen hat, aber diese Chancen können nur ausgenützt werden, wenn die Regierung Israels eine klare Finanz- und Wirtschaftspolitik betreiben wird, die eine Prognose für längere Zeit zulässt.

## Querschnitt der Wirtschaft

**ZAHLUNGSBILANZ:** Regierungskreise erhofften eine Besserung in der Zahlungsbilanz um 200 bis 300 Mio Dollar als Folge der Abwertung. Angesichts der weiteren Steigerung des Natad Kurses auch nach der Abwertung muss jedoch diese Prognose mit Pessimismus betrachtet werden.

**STAATSFINANZEN:** Der Einnahmenverlust der Regierung nach der Steuerreform wird jetzt nur noch auf 200 Mio IL geschätzt, während das Finanzministerium zuerst mit einem Ausfall von 1.5 Milliarden gerechnet hatte. Das Ministerium will einen Zusatzetat von zwei bis 2.5 Milliarden IL einbringen, um alle durch Teuerungen entstandenen Differenzen zu decken.

**EINKUENFTE:** Ein Vertreter des Finanzministeriums erwartet, dass in der zweiten Hälfte des Jahres 1975 sich das Realeinkommen der Landeseinwohner um wenigstens 8% steigert und dass der private Verbrauch um 3% steigt. Auch das Bruttosozialprodukt, das im zweiten Vierteljahre gefallen war, wird erneut anwachsen.

**NATIONALEINKOMMEN:** Über ein hohes Nationaleinkommen pro Kopf verfügen die Bürger Israels laut „New York Times". Das Blatt gibt das Durchschnitts-Nationaleinkommen mit 2500 Dollar pro Kopf im Jahre an, und Israel ist damit in einer Reihe „mittlerer" Staaten führend. Diese Darstellung trifft jedoch nicht genau die Situation, weil sie den offiziellen und nicht den realen Kurs des Pfundes berücksichtigt. Sie ist schon auf Grund der letzten Abwertung um wenigstens 10% zu revidieren.

**INDUSTRIEARBEITER:** Verlangsamungstendenzen in der Industrie waren im zweiten Quartal dieses Jahres zu erkennen. Die Zahl der Arbeiter in der Industrie lag bei 260.000 gegenüber 263.000 im August 1974. Die Produktion war rückläufig: in den meisten Zweigen war für die Zeit von Januar bis Juli ein Absinken um 5% gegenüber der zweiten Hälfte des Jahres 1974 festzustellen.

**ANLEIHEGELDER:** Das Finanzministerium fürchtet nicht, dass die Einkünfte aus den Anleihen, die jetzt eingelöst werden, den Markt überfluten und für den Konsum benutzt werden. Frühere Einlösungen zeigten, dass 80% der eingelösten Beträge für erneute Investitionen benutzt wurden.

**KOOPERATION:** Der monatliche Durchschnittslohn aller Kategorien von Beschäftigten in den Verkehrskooperativen belief sich 1974 auf 2813 IL gegenüber 2160 IL im Jahre 1973. Dabei gab es wesentliche Unterschiede zwischen den Mitgliedern der Kooperativen und den Lohnangestellten. Mitglieder verdienten 1974 rund 3563 IL im Monat (im Jahre vorher 2781 IL), während die Lohnangestellten im Durchschnitt 1525 IL (im Jahre vorher 1126 IL) erhielten. Insgesamt gaben die Autobusgesellschaften im letzten Jahre IL 676 Millionen IL für Löhne aus.

**KOMMUNALFINANZEN:** Das Defizit der Ortsgemeinden erhöht sich durch die Abwertung um etwa 40 Mio IL. Diese kommen zu dem schon vorher aufgelaufenen Fehlbetrag von 400 Mio IL hinzu.

**AGRAREXPORT:** Die landwirtschaftliche Exportzentrale Agrexco konnte in Deutschland in diesem Jahre 1200 Tonnen Erdbeeren, 3000 Tonnen Pfefferschoten, 7500 Tonnen Zwiebeln und 4900 Tonnen Wassermelonnen absetzen. Ferner wurden 60 Tonnen Avocado und grosse Mengen Blumen verkauft.

**BAUWIRTSCHAFT:** In der Bautechnik des Landes ist statt eines Fortschrittes ein Rückschritt zu verzeichnen. 1974 dauerte der Bau einer Wohnung in Neubauten im Durchschnitt 21,3 Monate, während 1973 die Bauunternehmer noch mit 17,8 Monaten auskommen konnten. 1974 ging der Anteil der Wohnungen von vier Zimmern und mehr auf 33% an der „Baumenge" gegenüber 35% im Jahre vorher zurück.

**ARBEITERSEKTOR:** Der Export der Betriebe des Arbeitersektors erreichte in den ersten acht Monaten des Jahres 178,5 Mio IL und war um 43,2% gestiegen. Der allgemeine Export war nur um 5% in die Höhe gegangen. In der Berichtszeit erreichte die Industrieausfuhr des Arbeitersektors (ohne Diamanten) 26,6% der Gesamtausfuhr. Der hohe Anteil der Gruppen Metall, Chemie und Elektronik im Histadrut-Sektor spielte hier seine Rolle.

## Trotz allem - erfolgreiche Industrieunternehmen

Das Jahr 1975 ist für die israelische Industrie voller Schwierigkeiten und ist für sie mit Krisen verbunden, aber dennoch **können verschiedene Betriebe über erfolgreiche Abschlüsse berichten.** Diese beziehen sich auf das Jahr 1974 und die günstige Entwicklung hat bei den in Frage kommenden Unternehmen auch in diesem Jahre angehalten.

Zu den **„Erfolg-Betrieben" gehört natürlich der Elite-Konzern,** der für die gesamte Schokoladenindustrie praktisch ein Monopol besitzt. Auch im Bericht dieser Gruppe spiegeln sich die allgemeinen Schwierigkeiten der Wirtschaft wider, und er muss mitteilen, dass im letzten Jahre die Preise wegen der Kostensteigerungen für Rohmaterial erhöht werden mussten. Der Gewinn- und Verlustbericht weist dennoch eine Steigerung der Gewinne von IL 39.6 auf 52 Millionen IL auf.

Nach Abzug der Einkommensteuer blieb ein Reingewinn von 21,1 Millionen IL im Vergleich zu 15,8 Millionen IL im Jahre vorher übrig. Der Reingewinn hat sich also um 34% erhöht.

Der Umsatz ist um 47% gestiegen. Da der Teuerungsindex im Jahre 1974 um 42% stieg, ist also auch eine reale, mengenmässige Erhöhung der Umsätze festzustellen. Der Export der Elitegruppe belief sich im letzten Jahre auf fast 6.1 Millionen Dollar gegenüber 5,6 Millionen Dollar im Jahre 1973. Im Bericht der Firma wird ausdrücklich betont, dass auch für das Jahr 1975-6 ein annehmbarer Gewinn zu erwarten ist.

### AUCH „ARGAMAN"

**Die Textilgruppe Argaman kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 1974-5 zurückblicken. Der Reingewinn stieg um 12,5% auf 5,3 Millionen IL. Die Umsätze werden für 1974-5 mit IL 69,2 Millionen IL im Vergleich zu 51,2 Mio IL im Jahre vorher angegeben. Einen erheblichen Teil der Steigerung der Produktionskosten des letzten Jahres musste das Unternehmen absorbieren.**

Die Abteilung „Farben" verzeichnete eine Umsatzsteigerung um 39%, die jedoch nicht die Kostenerhöhungen decken konnte. Der Lohn stieg im letzten Jahre im Durchschnitt um 37% an.

Weniger günstig ist das Bild bei der Tochtergesellschaft des Konzerns, die sich „Argatan" nennt. Diese Gesellschaft befasst sich mit der Herstellung von Maschinen für Färben und Appretur von Textilien. Wegen der internationalen Krise sind die Absatzmöglichkeiten der Firma „Argatan" schwer beeinträchtigt worden. Sie weist zwar für das letzte Geschäftsjahr einen Brutto-Betriebsgewinn auf. Nach Abzug der Steuern ergibt sich jedoch ein Verlust.

Ende 1975 soll der Bau der Weberei beendet sein, die zum Argaman-Konzern gehören wird. An der Weberei sind Argaman und die ausländische Firma „Merchant" beteiligt. Heute verfügt Merchant über 35% der Anteile, der ausländische Partner wird jedoch bis zur Eröffnung seine Beteiligung auf 50% erhöhen.

## Regierung muss eingreifen
## Histadrut-Wirtschaftler lernen zu

**Bemerkenswerte Erkenntnisse über die Möglichkeiten unserer Wirtschaftspolitik waren in einer Erklärung des Direktors der wirtschaftlichen Spitzengesellschaften des Histadrut-Sektors „Chevrat Ovdim", Efraim Reiner, zu finden.**

**Reiner, der von der Mapam herkommt, betonte, die Regierung müsse direkt und mit gesetzgeberischen Mitteln in die Wirtschaft eingreifen, um die Ziele unserer Wirtschaftspolitik zu erreichen.**

**Reiner: „Wenn die grosse Abwertung von 43% im November 1974 und wenn die Abwertungen des Jahres 1975 von 17%, zusammen also 60%, nicht ausgereicht haben, um die Stagnation des Exports zu überwinden, so zeigt dies, dass man unsere Wirtschaft nicht allein mit fiskalischen und monetären Mitteln dirigieren kann".**

**Reiner forderte, die Regierung solle nicht monatelang die Entwicklungen in der Statistik abwarten, sondern jederzeit mit aller Entschlossenheit eingreifen und dafür sorgen, dass die vorhandenen finanziellen Mittel denjenigen Branchen zugute kommen, die für unsere Volkswirtschaft wichtig sind. In verschiedenen Zweigen werden 38 bis 40% Zinsen verlangt, und trotzdem hat die Nachfrage nach Kredit nicht nachgelassen. Auch dies beweist, dass mit Zinspolitik und Krediteinschränkungen keine Antwort auf direkte Nöte gefunden werden kann. Viel kompaktere und direkte Eingriffe der Regierung sind erforderlich, um den Weg der Wirtschaft zu ändern, die Arbeitsbeziehungen zu verbessern und vor allem die Produktivität zu steigern.**

## EIN KUCHEN FUER 400 GAESTE




**400 Gäste nahmen an einem Wohltätigkeitsfest im Hotel Hilton in Tel Aviv anlässlich des zehnjährigen Bestehens dieses Hotels teil. Die Ueberraschung des Abends bildete eine Riesen-Torte, die von vier Kellnern in den Saal getragen wurde. Auf eine Frage von Reportern, ob die Torte schwer gewesen sei, lautete die Antwort verneinend. „Sie war leicht wie eine Feder," beteuerten die Kellner.**

هكذا عن الأصل

# BESTECHUNG – FUER GROSSE GESCHAEFTE

## »UNENTBEHRLICH«

Einer der arabischen Neureichen, der Finanzier Kashoggi, von dem man sich Wunderdinge erzählt, soll sich vor einem amerikanischen Untersuchungsausschuss über seine Geschaefte äussern. Über ihn sollen Transaktionen gehen, die mit Bestechung saudischer Minister verbunden sind. Aber — während Kashoggi noch vor Wut schäumt und droht, dass nähere Untersuchungen die Interessen amerikanischer Konzerne schaedigen werden, haben grosse Gesellschaften in den USA schon zugegeben, dass sie bei ihren Transaktionen mit Bestechungen in grossem Umfange arbeiten müssen und dass sie ohne dieses Mittel gar nicht auskommen können. Aus den vorliegenden Erklaerungen ergibt sich sogar, dass Bestechung zur „Tradition" der amerikanischen Wirtschaft gehoert.

Lockheed, einer der grossen Luft- und Raumfahrtkonzerne der USA, wendete zwischen 1970 und 1975 rund 200 Mio. $ für „Promotion" auf. Von dieser Summe wurden rund 30 Mio. $ in Form reiner Bestechung an ausländische Politiker und ausländische politische Organisationen gezahlt. Lockheed verteidigt dieses Geschäftsgebaren in einer offiziellen Stellungnahme als „notwendig", um bestimmte Geschäfte für den Konzern zu sichern, und kündigte an, die Praktiken fortsetzen zu wollen.

Das „Sündenregister" amerikanischer *Firmen auf diesem Sektor* ist lang. Cornelius Vanderbilt, einer der grossen Baumeister des *US-Geschäfts im 19. Jahrhundert*, fragte schon zu seiner Zeit: „Sie erwarten doch nicht, dass man ein *Eisenbahnunternehmen* in Uebereinstimmung mit dem Gesetz führen kann — oder?" *Standard-Oil-Gründer* Rockefeller ist bekannt für sein fast ruchloses Vorgehen, indem er *mittels Bestechung und* Drohung die Konkurrenz zerstörte, und um 1910 sagte der US-Kongressabgeordnete *James M.* Beck in Washington: „Diogenes würde es schwer haben, unter den Firmenanwälten *Wallstreets* einen ehrlichen Mann zu finden".

Unsaubere Praktiken scheinen *im US-Business* zyklischen Charakter zu haben. Derzeit ist wieder einmal ein Hoch zu verzeichnen: *Northrop* bestach zwei saudiarabische Generäle mit rund 450 000 $, damit sie dafür sorgten, dass das Königreich für seine Luftwaffe Northrop-Gerät anschaffte. United Brands half mit 1,3 Mio. $ bei Beamten der Regierung von Honduras nach, damit der mittelamerikanische Staat seine Steuern auf Bananen senkte. Oelgesellschaften stehen in nichts nach. Ashland Oil wird vorgeworfen, 50 000 $ an Beamte der Dominikanischen Republik gezahlt zu haben, um damit einen günstigen „Entscheid" für ein Raffinerieprojekt zu erwirken.

Es ist juristisch nicht absolut klar, wieweit die hier erwähnten Fälle ausserhalb der US-Legalität liegen. Das wird in jedem Einzelfall derzeit geprüft, zum Teil unter Einschaltung von parlamentarischen Untersuchungsausschüssen. Zumindest moralisch aber ist der Stab über solches Geschäftsgebaren schon gebrochen worden, nicht zuletzt durch eine Erklärung des Präsidenten der regierungsamtlichen Börsenaufsichtsbehörde, Ray Garrett, der in diesem Zusammenhang von „der zweiten Watergate-Hälfte" sprach. Er spielte damit auf illegal gezahlte Wahlspenden auf das Konto Richard Nixons an und dachte an die Beteiligten wie American Air*lines und Phillips Petroleum.*

Die Konzerne werden nicht müde, die Notwendigkeit dieser *Zahlungen zu unterstreichen.* „Bakschisch", sagen sie, sei im Mittleren und Nahen Osten un*erlässlich, „bustarella" in Italien* ein Teil jeden Geschäftsabschlusses, „pot de vine" in Frankreich *üblich und „mordida" in Latein*amerika nicht zu umgehen. Und sie verweisen darauf, dass ja in*nerhalb der USA nicht anders* verfahren würde — womit sie nicht unrecht haben: Hunderte *sind die Fälle, in denen Baufir*men den Baustadtinspektoren „Gefälligkeiten" zukommen las*sen, damit Lizenzen erteilt oder* Baubeschränkungen umgangen werden. Im Luftverkehr ist es üblich, jenen Reiseagenturen besondere Prozente einzuräumen, die ihren Kunden eine bestimmte Fluggesellschaft empfehlen. Das Landwirtschaftsministerium beispielsweise beschuldigte gerade den Fleisch- und Wurstwarenkonzern Wilson and Co., Supermarktangestellte bestochen zu haben, damit sie für den Verkauf von Wilson-Erzeugnissen warben. Einer Firma in New York wird vorgeworfen, teure Gemälde erworben zu haben, um sie an besonders verdiente Zwischenhändler zu verschenken.

*Auf der anderen Seite wird be*wiesen, dass man nicht schlichtweg „das US-Business" in einen Topf werfen kann. Der Aufsichtsratsvorsitzende von Bendix beispielsweise, W. Michael Blumenthal, hat in *einem* Rundschreiben auf einen ‚Verhaltensehrenkodex' des Konzerns verwiesen, der besagt, dass „wir anstatt um 20 oder 30 Mio. im Umsatz zu wachsen lieber einen geringen Zuwachs in Kauf nehmen, aber dafür ruhig schlafen können".

## DIE AKTUELLE KARIKATUR:



Idi Amin empfahl die Beseitigung Israels...

REINKARNATION — NEBELSPALTER (Schweiz)

# Schwedens Steuergesetz hat viele Masc

Der Ruf Schwedens als Musterland sozialer Gleichberechtigung ist in den letzten Tagen merklich erschüttert worden. Die, einer alten Tradition folgend, von der Presse veröffentlichten Steuerbescheide prominenter Mitbürger zeigen, dass einige Schweden immer noch „gleicher" sind als andere. Der vielgerühmte Wohlfahrtsstaat entpuppte sich als ein Paradies für Reiche, die geschickt genug sind ‚völlig legal durch die vielen Maschen der Steuergesetzgebung zu schlüpfen und ihre Privatvermögen mit Hilfe einer gleichermassen sehr liberalen Kapitalbesteuerung immer weiter zu erhöhen.

### Empoerung

*Während die Zeitungsleser sich* sonst über die Not eines gelähmten Jungen erregen, der die Kosten für seine Krücken nicht von *der Steuer absetzen darf,* oder über die Sorgen eines Blinden, dem ein Zuschuss zum *Kauf eines Blindenhundes* versagt wird, gilt die Empörung diesmal der Oberschicht des Landes. Dem *Durchschnitts*schweden, der unter einer der höchsten steuerlichen Belastun*gen in der westlichen* Welt stöhnt, erscheint es beispielsweise unfasslich, dass Finanzminister Gunnar Strang, der Vater der jetzigen Steuergesetze, bei einem Jahreseinkommen von mehr als 250 000 Kronen *(eine Schweden*krone entspricht etwa IL 2.—) 182 000 Kronen steuerlich absetzen *darf* und schliesslich vom Rest nur noch 34 000 Kronen an Einkommensteuer bezahlen muss. Dies entspricht einem Steuersatz von etwa 13 Prozent, während der gewöhnliche Schwede ‚allerdings einschliesslich indirekter Steuern und Abgaben, 57 Prozent seines Einkommens an den Staat abzuführen hat.

Der von der Öffentlichkeit prompt geäusserte Vorwurf der steuerlichen Ungerechtigkeit zwang sogar Ministerpräsident Olof Palme, sich vor seinen Finanzminister zu stellen, den er „als einen der ehrlichsten Männer" bezeichnete, die er kenne. Strang würde es nicht einmal im Traum einfallen, etwas Ungesetzliches zu tun, fügte der Regierungschef hinzu.

### Alles dreifach geprueft

Die Ehrenerklärung des Regierungschefs für seinen Finanzminister ist sicherlich gerechtfertigt, denn bei Strang wie auch in allen anderen bisher veröffentlichten Fällen sind die als aussergewöhnliche Belastungen gel*tend gemachten Beträge doppelt* und dreifach geprüft und für statthaft befunden worden. *Strangs hohe Freibeträge* gehen in erster Linie auf den Kauf eines aus dem 17. Jahrhundert stammenden Hauses in der Stockholmer Altstadt zurück. Er durfte die Renovierungskosten und die mit dem Kauf verbundenen Kreditkosten absetzen.

Im Vergleich mit anderen Prominenten ist Strang allerdings nur ein „kleiner Fisch". Marcus Wallenberg, Chef des grössten schwedischen Finanzimperiums, hatte Einkünfte von 2,7 Millionen Kronen, durfte davon 1,6 *Millionen* absetzen und kam damit auf ein steuerpflichtiges Einkommen von 1,1 Millionen Kronen. Per-Olof Ahl, Besitzer einer Kette von Textilgeschäften, zahlte weniger Einkomm[...] als das Dienstmädchen, [...] Landhaus an der West[...] Ordnung hält.

### Sechs Millionen K

Die bisher höchste [...] setzte der grösste Bauunte[...] des Landes, John Matt[...] sechs Millionen Krone[...] etwa zwei Drittel seiner [...] men entsprachen, blieb [...] erfrei. Und der Staranw[...] ning Sjoestroem, der ei[...] Royce fährt und Besitz[...] Picassos ist, reduziert [...] steuerpflichtiges Jahres[...] men völlig legal und [...] auf 25 500 Kronen.

## BLICK in die WELT

### NAMEN IN D[...] NACHRICHT[...]

● Wenn Gerald F[...] spannung durch Ar[...] sucht, stopft er seine Pf[...] seine Schirmmütze a[...] schwingt den Golfschl[...] der Driving Range vor [...] Point, auch wenn star[...] die Sicht bei grössere[...] behindert. Der ame[...] Präsident gilt als durc[...] cher Spieler mit Han[...] die er ziemlich beständ[...] soll. Ein weiterer Spru[...] vorn auf der internatio[...] la der Amateure wäre [...] Alter ungewöhnlich. Er[...] trösten mit dem sar[...] aber wohl glaubwürdi[...] der Grossen dieser au[...] seren Breiten populär [...] Sportart, dass näm[...] Menschenleben nicht [...] richtig Golf spielen zu[...]



# Alan Caillon: Abenteuer am Toten Meer

ROMAN

### 6.

„Tel Aviv würde natürlich als erste Stadt beschossen werden. Für einen nichtjüdischen Geist, also für einen arabischen, symbolisiert Tel Aviv alles Hassenswerte. Ausserdem ist es sehr dicht bevölkert".

„Bitte, Colonel!" Ebbetson presste die Hände an die Schläfen. „Sie müssen etwas unternehmen — bald!"

„Wenn ich an das Tote Meer denke, so ist das nur eine Annahme, und auf eine blosse Annahme hin *handle ich nicht. Wir wissen, dass ein U-Boot der* Zarkov-Klasse vor zwei Wochen den albanischen Hafen Valona verlassen hat. Die Wasserverdrängung des Bootes beträgt fünfhundertfünfzig Tonnen, es ist hundertachtzig Fuss lang, und die Zarkov-U-Boote werden von den Russen mit spezieller Raketenausstattung gebaut — soweit wir uns auf CIA verlassen können, und die arbeiten recht zuverlässig. Wir wissen, dass das Boot nach Beirut gefahren ist, und Ihre Leute behaupten, es sei per Bahn von dort nach Damaskus geschafft worden, was meine Leute nachgeprüft haben. Wir wissen beide, dass es dort von der Frachtstation verschwand und von zwei militärischen Tandem-Panzertransporten über eine einsame Wüsten*strasse zu einem Punkt südlich von Damaskus* gebracht wurde, wo die Strasse sich im Nichts verliert. Und dass die Tankträger nach Damaskus zurückkehrten und ihre Ladung offensichtlich mitten in der trokkenen Wüste zurückgelassen hatten. Das ist alles, was wir wissen. Und was die Raketen betrifft — Ihre Informanten nehmen an, dass sie wahrscheinlich von den Rotchinesen an die Volksbefreiungsarmee in Damaskus *geschickt wurden* und von dort wahrscheinlich nach Amman, Jordanien. Aber da hört unsere Information auch schon auf. Wir nehmen an, dass irgendwo inmitten der syrischen Wüste ein geheimer Konvoi ist, aber woraus er besteht, wissen wir nicht. Und solange ich noch nicht alle Fakten weiss — alle, Mr. Ebbetson — halte ich Augen und Ohren offen und warte ab. Ich habe einen Mann in Amman postiert. Wenn die Raketen wirklich dort sind, werden wir es erfahren".

„Dieser syrische Konvoi muss ganz einfach dieses *U-Boot sein", stiess Ebbetson verzweifelt hervor.* Mehr als hundert Meilen weit sind sie jetzt schon vorgestossen. Sie hätten sie schon längst angreifen *können, Colonel...*"

„Zuerst einmal müssen wir herausfinden ‚wo sie stecken. Ihre Leute, angeblich die besten Aufklärer im Nahen Osten, haben das nicht geschafft".

„Deshalb haben wir uns ja auch an Sie gewandt", sagte Ebbetson mit schmalen Lippen.

„Und ich helfe Ihnen auf meine Weise, ohne mir von irgend jemandem dreinreden zu lassen — auch von Ihnen nicht".

„Ja, natürlich, verzeihen Sie. Aber für mich steht ja auch etwas mehr auf dem Spiel als für Sie".

„Ich weiss", sagte der Colonel lächelnd. „Aber bedenken Sie, welchen Risiken ich meine Männer aussetze — da draussen auf den dunklen Golanhöhen, umgeben von Feinden, von denen manche sogar ihre [Fre]unde sind. Auch für mich steht viel auf dem Spiel".

„*Ich verstehe. Aber warum haben sie Ihrer Meinung* nach das U-Boot nicht per Bahn von Damaskus nach Amman gebracht?"

„Weil *dann irgendein Geheimdienst sofort* herausgefunden hätte, was sie vorhaben. Und sie wollen vermeiden, dass eine Grossmacht sich aus lauter Pa*nik zu einer sofortigen* Vergeltungsaktion veranlasst sieht. Ausserdem haben sie sehr viel Zeit. Wenn man ein U-Boot zehn Meilen weit über eine flache Wüste transportieren kann ‚dann schafft man das auch hundert Meilen weit. Wenn sie erst einmal in Amman sind, ist es mit ihrer Sicherheit nicht mehr weit her. Dort kämpfen zu viele Rivalen um die Macht. König Hussein, die Volksbefreiungsarmee, die Volksfront, die Fedajin, el Fatah, Dr. Habbashs Maoisten... Eine Ladung Raketen ist ein Ding, ein U-Boot ein anderes. Aber beides zusammen kann nicht lange ein Geheimnis bleiben. Und dann würden sich alle Rivalen um diese wunderbare neue Waffe streiten. Raketen ohne Abschussbasen nutzen nicht viel, aber wenn die *Abschussbasis in Form eines geheimen U-Bootes* streng geheim transportiert wird... Ich habe das Gefühl, wer immer auch hinter dieser Aktion stehen mag, weiss sehr genau, was er tut. Ich glaube, wir beginnen einander immer besser zu verstehen, und das ist gut. Denn wenn ich ihn besser kenne, kann ich seine Aktionen besser voraussehen"...

„Viel Zeit haben wir nicht mehr", warf Ebbetson ein.

„Da irren Sie sich, Sir", sagte der Colonel höflich und breitete eine Landkarte auf dem Schreibtisch aus. „Auf dieser Strecke hier bewegen sie sich, wenn sie zum Toten Meer wollen. Schwer beladen, durch ziemlich rauhes Land. Sie müssen eine Stapellauframpe bauen, Raketen laden, einen Stützpunkt finden. Wir können damit rechnen, dass sie Ihre Städte erst in zehn oder zwölf Tagen angreifen werden. Und inzwischen..."

„Das ist nicht sehr lang, Colonel".

„Ich weiss..." Der Colonel sah den Israeli nachdenklich an.

„Ich breche nicht oft die Sicherheitsgesetz[...] *ich sage Ihnen, dass mein eigener Sohn i[...]* Augenblick auf den Golanhöhen ist. Und er [...] U-Boot zweifellos finden. Elf Intelligence Offi[...] ten sich entlang der Ostküste des Toten M[...] zwei Männer und eine Frau sind mit einer St[...] in Amman. Wo genau sie sich befinden, [...] Ihnen nicht sagen, wie Sie sicher verstehen[...] Aber ich kann Ihnen versichern, dass sie si[...] halb der tödlichen Reichweite der Raketen [...] falls diese aus dem Toten Meer abgefeuert [...] Am Ostufer".

Am Ostufer?" Ebbetson starrte ihn an. „In Israel?"

„Ja, Sir".

„Mein Gott!" Ebbetson stand auf und [...] rastlos auf und ab zu gehen. „Ich muss unser[...] haber wissen lassen, dass Ihre Leute bereit[...] *serem Territorium sind*".

„Nein, Sir".

„Aber — aber wenn sie sie entdecken..."

„*Sie werden sie nicht entdecken." Der Co[...]* auf die alte Schiffsuhr an der Wand. „Wo[...] Kaffee trinken, Mr. Ebbetson? Die Sitzung [...] sich auszudehnen". Er drückte auf einen Kn[...] fragte: „Haben Sie schon Charles kennengel[...]

„Charles?"

Die Tür öffnete sich, und Ebbetson star[...] grosse, üppige, attraktive Blondine an. Ihre [...] Augen verrieten nichts von ihren Gedan[...] Haltung war höflich, aber nicht im geringst[...] Sie trug ein schwarzes, sehr einfaches Klei[...] besass die längsten Beine, die er je gesehen [...]

„Es ist besser, wenn ihr beide euch ken[...] sagte der Colonel lächelnd. „Falls Sie einma[...] und ich nicht da bin, können Sie Charles in[...] weihen. Sie ist meine engste Vertraute. I[...] gar nicht, was ich ohne sie täte. Mr. Chaim [...] — *Pamela Charles*".

Ebbetson hielt ihre Hand ein wenig zu l[...] um seine Verwirrung zu überspielen, und [...] lächelnd: „Freut mich, Sie kennenzulernen, [...] betson".

„Könntest du uns frischen Kaffee bring[...] les?" bat der Colonel.

„Ja, Sir. Und die neuen Karten, die soeben [...] Ministerium gekommen sind..."

„Sehr gut. Bring sie zu Betty de Haas hi[...] brauche eine komplette Karte des Gebiets [...] Jordans bis hinunter nach Moab. Insbesond[...] mögliche Wasserversorgungsstellen eingezei[...] den, dann will ich jeden Ziegenpfad, jeden [...] Pyramide, jedes Loch darauf sehen".

„Ja, Sir".

Ebbetson starrte ihr nach, als sie mit sch[...] genden Hüften hinausging und wandte sich [...] zend wieder dem Colonel zu.

(Fortsetzung folgt)



Wir sahen auf [...] MATT[...]

[...]an allem – fuer d[...]

RADIO und FERNSEHEN





## Wir sahen auf der MATTSCHEIBE

# [Me]hr von allem - fuer die »Nachtwaechter«

Von ALICE SCHWARZ

die Vertreter der
haben sich des
verlängerten TV-
tisch angenommen.
blikum sind die
teilt und die Dis-
ift. Längere Sen-
it das „gut oder
die Juden?"
if alle Fälle der
nd für die „Nacht-
Schlaflosen", die
und Morgenschlä-
achteiligt sind ge-
nigen, die das nicht
eil — nun eben
n Vermögen!
h ist der ehren-
argmann völlig im
ne arbeitende Be-
d Nachtsendungen
che Verführung!
n sieht zu, kann
eitsplatz kaum die
alten, die Produk-
— oder aber man
olafen und kränkt
den „Kojak" ver-
gar die Geschichte
ranz Josef!

### [...] im Nachteil

Senioren", wie man
ute heute in aller
sind ernsthaft ins
geraten. Gerade
en sich bestimmt
ll of the Eagles"
ler), die dramati-
en ation uber Eu-
iegs-Herrscherhäu-
erie beginnt aber
ur unmenschlichen
10 Uhr, so dass
oft wirklich nicht
der aufnahmefähig
ie interessante Se-
ige der Identität",
erikanische Juden-
dere jüdische An-
t relativ spaet am
21.30 Uhr. Viele
weder die „Yoga-
die Hochzeit mit
Pfarrer gesehen!
die Wildwest-Serie
and Jones" für
gesetzt, damit nur
Generation ihren
geleien und Schies-
kommt. Und dass
ilm wie der am
d um 22.00 Uhr beginnt, ist wohl eine unüber treffliche Schnapsidee.

### Bonbons und Rosinen

Man kann nicht leugnen, dass man uns im neuen Programm eine ganze Menge „Bonbons und Rosinen" zugedacht hat. Doch in aller Welt beginnt das Hauptprogramm um 20.00 Uhr oder 20.15 Uhr (nach den Nachrichten). Dokumentation, Kulturfilm, Krimskrams ist vorher und/oder nachher angesetzt. Schliesslich beginnen ja auch die Theatervorstellungen nicht zu nachtschlafender Zeit.

Eine weitere Schnapsidee ist es, die Konzerte am Montag um 22.45 Uhr anzusetzen wie in dieser Woche das hervorragende Programm in der portugiesischen Synagoge zu Amsterdam. Nicht jeder Mensch kann praktisch fast ohne Schlaf (trotz Arbeit) auskommen wie die Verfasserin dieser Zeilen. Daher ist es anzunehmen, dass diese Konzerte weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden werden. Die überwältigende Majorität der Bevölkerung ist ja um 22.45 Uhr bereits schlafengegangen.

Ein Teil der Befürworter der „langen Programme" im Fernsehen machen geltend, dass es anderswo 24 Stunden im Tag auf der Mattscheibe etwas zu begucken gibt. Man raet dem Publikum, eben „selektiv" zu konsumieren und nicht — fast hätte ich gesagt: blindlings — alles zu bestarren! Doch die Faszination, die von dem Zauberkasten ausgeht ist für die Israelis noch lange nicht erloschen. Und so werden gewiss — wenigstens an „Filmabenden" — viele lieber ihren Schlaf opfern. Die Produktivität moege dann (fern-) sehen, wo sie bleibt...

### Der B.B.C. — ein Dankeschoen

Wenn wir die Programme der vorigen Woche — vor der Einführung des neuen „Fahrplans" — überblicken, müssen wir unbedingt der B.B.C. ein Dankeschön sagen. Den vortrefflichen britischen Film- und Fernsehleuten verdanken wir sowohl die ausgezeichnete Dokumentation über die Sufragetten und ihre Märtyrerin Lady Pankhurst (am vorigen Donnerstag), als auch



Eines der Programme mit und von Dan Almagor: Nostalgie nach Noten...

den bezaubernden Film „General's Day" vom Freitagabend.

In diesem Fernsehspiel stellte der grossartige Alistair Slim einen alten General dar, der sich in seiner Einsamkeit nach weiblicher Gesellschaft (und etwas mehr) sehnt, ohne sich zur Heirat entschliessen zu können. So fällt er den zweifelhaften Reizen seiner Putzfrau anheim. Sie nistet sich kurz entschlossen bei ihm ein und gedenkt ihn zu beerben. Sein letzter Ausbruchversuch, mit Hilfe einer Lehrerin, die er als Haushälterin anzustellen versucht, scheitert am Geklätsche der Kleinstadt und an der Prüderie der Lehrerin. So muss der Alte sehenden Auges der Putzfrau-Spinne ins Netz gehen. Die hervorragende Leistung von Alistair Slim als General sowie von Anette Crosby und D. Nicols hob diese Charakterstudie weit über das Fernsehübliche hinaus.

Vergleicht man damit, was man uns am vorigen Mittwoch zumutete, so kann man nur einen Stossenfzer von sich geben... „Le Gorille vous salue bien" (Der Gorilla lässt grüssen) über einen Geheimagenten, der sich als Verbrecher ausgibt, um eine Spionage-Affaire zu ergründen, — ging wohl allen über die Hutschnur. Dass sich ein Schauspieler wie Lino Ventura zu einem solchen Brutalitäts-Epos ohne jeglichen Sinn, zu solchen Massenschlägereien am laufenden Band missbrauchen liess!

Unter den Eigenproduktionen dürften wohl das „Beruferaten" mit dem fabelhaft schlagfertigen Uri Sohar sowie die Liederprogramme von und mit Dan Almagor an der Spitze der Beliebtheit marschieren. Uris Rate-Team ist ein ulkiges Gemixe von Intuition und Logik, Wissen und Willkuer: so errieten sie ausgefallene Berufe wie den Schlangen-Gift-Melker, erkannten richtig den Kapitän eines der Boote von Cherbourg, scheiterten aber hilflos an der so prosaisch-alltäglichen Funktion eines Arbeitskoordinators (Merakes Ha-Meschek) im Kibbutz.

Das Dan-Almagor-Programm vom letzten Freitag, „Warte auf mich", bezog sich auf die Kriegsjahre in Eretz Israel. Wir lauschten den Liedern, die unsere 30.000 Jungen und Mädchen in der britischen Armee sangen oder zu hören liebten... Wir begegneten den Dichtern Jakob Orland und Jizchak Jizchak, die viele Schlagertexte schrieben, der Schauspielerin Rachel Markus, einer Veteranin jener Zeit, und vor allem vielen, vielen nostalgischen Erinnerungen...

Drei grossartige Persönlichkeiten stellte uns Jaron London in „Tandu" vor: die Traktoristin Jaffa Broide, die der Arbeit auf der Heimaterde ihr Leben und ihr persönliches Glück bedenkenlos opferte, die Dichterin und Komponistin Nomi Schemer, die es für richtig hielt, zugunsten der Vereinigung „Imunim" zu demonstrieren, und den Direktor einer Experimentalschule in Jerusalem Elieser Markus. Alle drei haben sich und ihr Leben einem Ideal verschrieben. Das ist eine tröstliche Tatsache in einer manchmal trüben Zeit. Alle Hochachtung auch vor Jaffa, die sich von den Vorurteilen gegen eine „Frau auf dem Traktor" nicht abschrecken liess!

### Eine neue Sissi

Am Montagmorgen wird Israel von nun an bestimmt so muede sein wie Europa am „Blauen Montag" — und daran ist die Serie „Fall der Adler" schuld.

Bisher wurde geschildert, wie Franz Joseph, mit 18 Jahren österreichischer Kaiser nach der Thronbesteigung von 1848, im Revolutionsjahr mit Aufständen fertigwerden muss. Der Ungarnaufstand wird blutig unterdrückt. Franz Joseph soll auf Wunsch seiner Mutter Sophie Helene von Bayern heiraten, verliebt sich aber in deren Schwester Sissi. Er überwindet den Widerstand gegen diese Heirat. Doch Elisabeth kann die Ungarnfreundschaft nicht vergessen, die ihr von klein auf durch einen ungarischen Erzieher eingeflösst wurde. Sie kämpft um ein wenig Freiheit, doch der goldene Käfig hält sie gefangen.

Daran kann auch die Geburt ihres Sohnes Rudolf wenig ändern — des ersehnten Thronfolgers.

Der Film hält sich ziemlich genau an die historische Authentizität — so weit, dass sogar Graf Andrassy von einem ungarischen Schauspieler dargestellt wurde. Die weiteren Folgen dieser Serie werden gewiss noch mehr zur Montagsmüdigkeit des Volkes beitragen.

## RADIO und FERNSEHEN

[...]STAG, 9.10.1975
[...] jede Stunde.
[Prog]ramm A:
[...].05 Morgenkonzert [...] Arne, Mozart, [...] Ibert; 10.05 [...]ung: 10.35 Lernen — Sternkunde (Pla[...] und 11.15 Pro[...] Schulen: 11.00 [...]es Hebraeisch; [...]dische Miniaturen [...] Smetana, Paganini, 12.05 Das Yuval-[...]ios von Mozart und 13.05 Mittagskon-[...]n Berg: Lyrische Mephisto-Walzer; [...]au auf das musika-[...]mm: 14.10 Fuer [...] Kind; 15.05 „Worte [...]n gehen sollten"; [...]andaufnahmen des [...] Symphonieorche-[...] 7.10): 18.07 „Ueber [...]d Zahlen" 18.30 [...]d Tradition: 18.55 [...]ndwirt; 19.50 Rezi-[...]r Bibel: 20.05 „Pu-[...]ng" — radiophoni-[...] Park-Corner: 20.55 [...]neum" — freie An-[...]5 Eine Minute He-[...].06 Neue Klaenge — [...]ahmen von Radio [...]2.05 „Hier Studio [...]agazin fuer alle; [...] zum Tagesende [...]): 00.10 Ein kurzes Minute Hebraeisch; 7.35 Gesaenge; 7.55 „Gruenes Licht"; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Fuer die Hausfrau: 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 12.45 „Wer, wann, wo?" — Kunst und Unterhaltung; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 „Dir und mir"; 15.05 und 16.10 „Hier Ehud Manor"; 15.55 Juden und Judentum; 17.10 Chansons der Vergangenheit; (auch 18.05); 18.45 Taeglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebraeisch; 21.06 Seite an Seite" — Chansonsparade: 22.05 Beliebte Filme der Vergangenheit — „Hiroschima mon amour"; 23.05 und 00.10 „Unter uns" Gespraeche ueber persoenliche Probleme per Telefon.

[Pro]gramm B:
[Mo]rgengymnastik: 6.20 [...] Uhr; 6.59 Eine

**Programm H:**

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 und 20.05 „Wer fuerchtet sich vor fortgeschrittenem Pop?"

**Militaersender:**

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 Morgenklaenge; 8.05, 17.05 und 23.45 Nachrichtenjournale; 10.05 und 11.05 „Morgenprogamm" mit Edna Schawit; 12.05 Stern mit drei Zacken — mit einer Unterhaltungstruppe: 12.15 Militaerliteratur; 12.40 Programm mit dem Juristen Seew Segal; 12.55 „Alles ist Gold"; 13.05 So waren die Lieder von einst (Wiederholung); 13.35 Mitteilungen fuer Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zur Mittagszeit" mit Yael Dan; 16.05 „Rufen Sie bitte an" — Programm fuer Soldaten in entfernten Stellungen: 18.30 „Was machst Du?" Nachman Urieli unterhaelt sich mit Arik Karman; 19.05 und 20.05 Parade der hebraeischen Chansons; 21.05 „Die sieben Musen" (Wiederholungssendung): 22.05 und 23.05 „Guter Platz in der Mitte" — Kultur und Unterhaltung; In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

**Schulfernsehprogramm:**

8.15 Mathematik; 8.40 und 10.20 Englisch: 9.05 Geometrie; 9.25 Naturkunde; 10.00 Bürgerkunde; 10.45 Kindergaerten; 11.25 Naturkunde/Physik; (auch 12.20) 12.00 Kunst; 12.40 Rechnen; 13.05 Franzoesisch: 13.25 Zeichnen: 15.30 Hebraeisch fuer Erwachsene; 16.00 Kunst — Pablo Picasso; 16.25 Französisch; 16.40 Technologie.

**Fernsehprogramm:**

17.30 Telepele; 17.50 Trickfilme: 18.10 Legenden aus aller Welt: 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Spiel der Woche — Sportschau: 20.50 Programmansage; 21.00 „Mabat"; 21.30 Kol-bo-thek (Magazin fuer alles): 22.00 Dokumentarbericht „A Clearing in the Jungle" (Platz im Urwald) ueber einen Indianerstamm im Dschungel von Venezuela, dessenLebensgewohnheiten seit der Steinzeit unveraendert blieben. 22.40 „Kojak"; 23.30 Tagesabschnitt, Nachrichten.

## KINOPROGRAMM

**TEL-AVIV**

ALLENBY: Romeo & Juliet
BEN JEHUDA: Dirty Innocents
CHEN: Earthquake
CINEMA ONE: Operation UNO
CINEMA TWO: The Sex Symbol
CINERAMA: Mandingo
DEKEL: Funny Lady
DRIVE-IN: 7.45—9.45 Doberman Patrol
ESTHER: Emmanuelle
GAT: Conduct Unbecoming
GORDON: Michael Scheli
HOD: Turn the Other Cheek
LIMOR: Open Season
MAXIM: Alfie Darling
MOGRABI: The Mean Machine
ORLY: Lenny
OPHIR: The Drowning Pool
PARIS: General Idi Amin Dada
PEER: The Godfather, Part II
ROYAL: On the Waterfront
STUDIO: Shampoo
TCHELET: Grandeur Nature
TEL-AVIV: French Connection Number 2
ZAFON: Le Retour du Grand Blond

**RAMAT GAN**

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr: „Alice doesn' live here anymore" mit Ellen Bronstein (Oskarpreis), 5. Woche; 4.00 Uhr: The Pantomas in the West

**JERUSALEM**

ARNON: My Michael
CHEN: The Great Waldo Pepper
EDEN: Turn the Other Cheek
EDISON: The Suffering Heart
HABIRAH: Arabian Nights
JERUSALEM: Marigold
MITCHEL: Emmanuelle
CRGIL: The Godfather Part II
ORION: Robin and the 7 Hoods
ORNA: Funny Lady
RON: The Godfather Part II
SEMADAR: WR — The Mysteries of the Organism

**HAIFA**

AMPHITHEATRE: Alvin Purple
ARMON: The Godfather Part II
ATZMON: Emmanuelle
CHEN: From the Police with Thanks
MIRON: Upkido
MORIA,1: This Time I'll Make You Rich
ORDAN: Where is my Son?
ORION: Cinty's Sister
ORAH: Alice Doesn't Live Here Anymore
ORLY: Love me Johnny
PEER: The Tamarind Seed
RON: The Front Page
SHAVIT: Zandy's Bride

# Schwerpunkte den Wirtschaft

Im Monat September war anscheinend die Zahl der im Baugewerbe taetigen Arbeiter um 6% zurueckgegangen, dagegen war die Zahl der arabischen Bauarbeiter aus den besetzten Gebieten angewachsen. Gegen Ende Dezember waren ueber 24.000 arabische Bauarbeiter aus den besetzten Gebieten beschaeftigt im Vergleich zu 23.100 Ende August. In allen Zweigen waren Ende Dezember 52.200 Arbeiter aus den besetzten Gebieten in Israel taetig, im Vergleich zu 48.000 Ende August.

x x x

Die Produktionskosten der Landwirtschaft werden sich auf Grund der Abwertung um etwa IL 250 Millionen erhöhen; davon entfallen allein IL 50 Millionen auf die Gefluegelwirtschaft, bei der importierte Futtermittel und Brennstoff (Beleuchtung der Huehnerstaelle) eine besonders wesentliche Rolle spielen.

x x x

Die Autobusgesellschaften hatten im vergangenen Jahre durchschnittlich pro Tag fast 4.580 Autobusse in Betrieb, im Vergleich zu 4.330 Autobussen im Jahre 1973. Das Durchschnittsalter der Autobusse ist auf acht Jahre gestiegen.

x x x

Im westlichen Galil werden in der neuen Saison Maschinen zum Aussortieren von Blumen eingesetzt werden. Die christliche Siedlung Nes Amim hat zwei solcher Maschinen in verschiedenen Groessen erworben, die je zwischen 40.000 und 50.000 Dollar kosten; auch Schawe Zion hat eine kleinere Maschine gekauft. Nes Amim hat im letzten Jahre für 420.000 Dollar Blumen exportiert.

x x x

Fabrikanten und Importeure der Elektrobranche sind der Auffasssung, das sich infolge der Abwertung die Preise in ihrer Branche um durchschnittlich 15-20% erhoehen werden. Ein Beispiel: ein importierter Frigidaire von 16 cub verteuert sich von IL 11.200 auf IL 12.400.

x x x

Der Hafen Aschdod leidet in der letzten Zeit unter ausgesprochenem Mangel an Beschaeftigung. Die Arbeiter machen der Gesellschaft ZIM Vorwuerfe, dass sie nicht genug Schiffe nach Aschdod schickt, aber die Gesellschaft weist alle Angriffe dieser Art entschieden zurueck.

## KURZ NOTIERT

● Der Hezog von Bedford, der in seinem Buch „Traktat über die feine britische Art" den englischen Adel durch den Kakao zog und sich mit einem Safari-Park auf seinem Schlossgelände als erster Aristokrat seines Landes ein nicht standesgemässes Zubrot verdiente, will mit seiner aus Frankreich stammenden Frau Nicole in dem südostfranzösischen Ski-Ort Meribelles-Allues eine neue Erwerbsquelle erschliessen: Das Paar plant, eine Boutique und einen Frisiersalon zu eröffnen. Die Herzogin: „Keines unserer Kleider wird mehr als IL 350.— kosten. Nicht nur, weil wir finden, dass Kleidung heutzutage zu teuer ist, sondern auch weil wir nicht allzuviel Geld festlegen wollen".

● Der britische Premierminister Harold Wilson hat eine neue Methode entdeckt, um überflüssige Pfunde loszuwerden. Auf einer Ausstellung in Manchester sagte er: „Entgegen aller ärztlichen Meinung habe ich eine Menge Gewicht verloren, seit ich mehr Bier trinke". Seit einem Monat ziehe er britischesBier mit Zimmertemperatur den harten Drinks vor. „Ich habe 14 Pfund verloren, und — bei Gott — es tut mir gut", fügte er hinzu. Auf die Frage, wieviel er denn vorher gewogen habe, lächelte Wilson und schwieg.

● Wegen eindeutiger Anspielungen auf ihre Vergangenheit will Prinzessin Bagaya, ehemalige Aussenministerin von Uganda, die Einstellung der Dreharbeiten an dem Film „Die nackte Prinzessin" erzwingen, der zur Zeit in Mailand gedreht wird. Prinzessin Bagaya, die zunächst als Anwältin arbeitete, später als Fotomodell mit Nacktaufnahmen Furore machte, wurde im Februar 1974 von Ugandas Präsident Idi Amin zur Aussenministerin ernannt und im November desselben Jahres abgesetzt — angeblich — weil sie seine Zuneigung nicht erwidert hatte. Offiziell liess Amin verbreiten, die Prinzessin habe dem Ansehen des Landes geschadet, weil sie sich auf dem Pariser Flughafen Orly mit einem Europäer eingelassen habe.

● Zum erstenmal seit ihrer Heirat mit John F. Kennedy ist Jacqueline Onassis wieder berufstätig. Die 46jährige Witwe trat als beratende Redakteurin in das New Yorker Verlagshaus „Viking Press" ein. — Verlagschef Thomas Guinzburg glaubt Kapital aus den weltweiten Kontakten Jacquelines schlagen zu können. Vor ihrer Heirat mit John F. Kennedy war sie Foto-Reporterin bei der Zeitung „Washington Times Herald".

## APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

**Donnerstag, nachts bis 23.00 Uhr**
King George 72, Tel. 266740, Kikar Hamedina, Tel. 258046, Ben Jehuda 7, Tel. 58570

**Ramat Gan und Umgebung:** Abba Hillel 30

**Bnei Brak:** Nechemia 2

**Petach Tikwa:** Chowewe Zion 40

**Herzlia u. Umgebung:** Ramat Hascharon, Ussichkin 41

**Netania:** Herzl 2, Tel. 28656

**Bat Jam:** Balfour 9 Merkas.

**Cholon:** Sokolow 70

**Beer Schewa:** Schikun Dalet.

**Haifa bis 21 Uhr:** Kibbuz Galujot 42, Tel. 663058

**Nach 21.00 Uhr:** MDA, Telefon 512233, Kirjat Elieser.

**AERZTENACHTDIENST**

Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281.

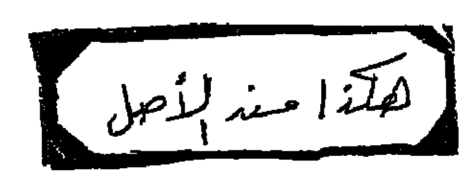
**Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.**

**Kupat Cholim „Maccabi":** Aerztedienst im ganzen Land beim MDA

**Kupat Cholim „Assaf": Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon: Telefon 843133; Haifa, Telefon 254530.**

**Kupat Cholim Merkasi: Tel-Aviv-Jaffo, MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.**

**Ramat Gan, Giwatajim und Bnej Brak: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel.781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33, Giwatajim, Tel. 721621; Herzlia, Neve Amal, Ramat Hascharon, Mitteilung im Snif Chedera, MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.**



## חדשות ישראל ECHO DES TAGES

### רק פיסת נייר

בפי שהודיעה העתונות האמריקאית, אמר שר החוץ של ארצות הברית, ד"ר הנרי קיסינג'ר, בעדותו בפני הקונגרס יותר כפעם אחת, שההבטחה לספק לישראל טילי פרשינג איננה אלא פיסת נייר. הודעה זו של קיסינג'ר צריכה להיסבר היטב בזכרוננו.

להבא נצטרך להבחין בין הבטחות שבאות „רק" משר החוץ האמריקאי או אפילו „רק" מנשיא ארצות הברית לבין אלו שאושרו על ידי שני בתי הקונגרס. יתרה מזו: אם כך הדבר, יכולים אולי שינויים בהרכבם של שני בתי הקונגרס האמריקאי להביא אף הם להפחתה בערכן או בתקופתן של הבטחות כאלה.

הדבר מוכיח מה שהיינו צריכים בעצם לדעת מלכתחילה: היחסים בינינו לבין ארצות הברית אינם ביסודם שונים, למרות כל ההצהרות החגיגיות, מן היחסים בין מדינות ידידותיות אחרות. הן מבוססות על אינטרסים הדדיים בעיקר ועם שינוי באינטרסים אלה, חלים ממילא גם שינויים ביחסים האמורים.

ו. ט.

### EIN STUECK PAPIER

Der amerikanische Aussenminister, Dr. Henry Kissinger, soll — Zeitungsmeldungen zufolge — bei seiner öffentlichen Aussage vor dem amerikanischen Senat mehrmals betont haben, dass die Zusicherungen, Israel Pershing-Raketen zu liefern, nicht mehr seien als ein Stück Papier. Diese Aussage Kissingers sollte uns alle aufhorchen lassen, denn sie beweist, wie recht unsere Regierung hatte, als sie ihre Unterschrift unter das neue israelisch-ägyptische Teilabkommen von der Bestätigung durch die beiden Häuser des amerikanischen Kongresses abhängig machte. Wir werden also künftig wohl oder übel unterscheiden müssen zwischen amerikanischen Zusicherungen, welche uns „nur" vom Aussenminister der Vereinigten Staaten oder vielleicht auch „nur" von deren Präsidenten gemacht wurden und solchen, welche ausserdem noch durch die beiden Häuser des Kongresses bestätigt wurden.

Es will doch scheinen, dass hier Kissinger, der selbsternannte Metternich der Neuzeit, aus dieser Rolle gefallen und unversehens in jene eines anderen grossen Vorbilds geraten ist, nämlich in die Machiavellis.

Man hatte diesem Meister der aussenpolitischen Verhandlungen und innerpolitischen Darlegungen mehr Vorsicht zugetraut, aber vielleicht wurde er bei seiner Aussage vor dem Senat in die Enge getrieben und hielt es für das kleinere Uebel, die erwähnte Zusage an Israel als ein Stück Papier darzustellen. — Schliesslich und endlich können wir — derzeit jedenfalls — nichts anderes unternehmen, als die erwähnte Aussage zur Kenntnis zu nehmen und sie in unserem Gedächtnis zu bewahren. Die Juden sind, wie vielleicht Dr. Kissinger selbst weiss, ein Volk mit einem langen Gedächtnis und es ist wohl anzunehmen, dass es noch Gelegenheiten geben wird, ihm oder seinem Nachfolger das „Stück Papier" unter die Nase zu halten.

Künftig werden wir also amerikanischen Zusicherungen mit Vorsicht und Misstrauen begegnen. Wir werden, wo angängig, verlangen, dass die Zusicherungen von beiden Häusern des Kongresses bestätigt werden und auch dann wird immer die Frage bestehen, ob selbst die feierlichste Versicherung durch eine Aenderung in der Zusammensetzung beider Häuser des amerikanischen Kongresses nicht an Wichtigkeit und vielleicht sogar an Gültigkeit verliert. Es zeigt sich hier eben wieder einmal, was wir von Anfang an hätten wissen müssen: Unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten sind im Grunde genommen durchaus nicht verschieden von den Beziehungen zwischen zwei anderen befreundeten Staaten. Solche Beziehungen sind nämlich, trotz aller feierlichen Versicherungen, vor allem durch das gegenseitige Interesse bestimmt und Veränderungen in diesem führen über kurz oder lang auch zu Veränderungen in den erwähnten Beziehungen. W.T.

# Postgebühren mit neuer Staffelung treten am 2. November in Kraft

Das Kommunikationsministerium hat jetzt die neuen Posttarife bekanntgegeben, die vom 2. November an gelten sollen.

Bei den Inlandtarifen wird dann zwischen Sendungen in der neuen „Normgrösse" und Sendungen im „Ueberformat" unterschieden. — Für „Normbriefe", die aber nicht schwerer als 20 g sein dürfen, sowie für Faltbriefe (Igeret) beträgt das Porto weiterhin 35 Ag. und für Postkarten 30 Ag. Für alle anderen Sendungen in Briefform werden die Gebühren wie folgt gestaffelt: 40 Ag. bis 50 g, 60 Ag. bis 100 g, 1 IL bis 250 g, 1.80 IL bis 500 g, 3.20 IL bis 1.000 g, für jede weiteren 1.000 Gramm je 2.50 IL mehr. Zuschlag von je 5 Ag. wird für Briefe ohne Umschlag erhoben. Die Pakettarife beginnen bei 6 IL (bezw. 2.25 IL für einen Soldaten) bei einem Gewicht bis zu 3 kg und enden bei 15 IL (bezw. 7.50 IL für einen Soldaten) bei einem Gewicht bis zu 15 kg. Sendungen von Büchern und Schallplatten im Gewicht bis zu 500 g kosten 80 Ag. und staffeln sich bei einem Gewicht bis zu 15 kg auf 15 IL (bezw. 7.50 IL für einen Soldaten). Für eingeschriebene Sendungen werden 1.50 IL und für Expresszustellungen 4 IL Zuschlag gefordert.

Auslandsendungen, die auf dem Land- oder Seewege befördert werden, kosten dann folgende Gebühren: Postkarten 80 Ag.; Briefe 1.20 IL bis 20 g, 2.10 IL bis 50 g, 2.70 IL bis 100 g und schliesslich 30.90 IL beim Höchstgewicht von 2 kg; Drucksachen zum gewöhnlichen Tarif 60 Ag. bis 20 g, 80 Ag. bis 50 g, 95 Ag. bis 100 g und schliesslich 19.25 IL für Bücher im Höchstgewicht von 5 kg. Für Luftpostsendungen wurden vier Entfernungszonen festgelegt, wobei Mitteleuropa zur Zone 1, Südafrika zur Zone 2, USA zur Zone 3 und Südamerika zur Zone 4 gehört. Verhältnismässig geringe Gebühren gelten für Briefe bis zu 10 g, nämlich 1.30, 1.60, 2.- und 2.30 IL für die einzelnen Zonen. Bei einem Gewicht bis zu 20 g steigen diese Sätze aber bereits auf 2.60, 3.20, 4.- und 4.60 IL. Diese Mehrgebühr von je 1.30, 1.60, 2.- und 2.30 IL für je 10 weitere Gramm setzt sich dann bis zum Höchstgewicht von 200 g fort, wofür das Porto 26, 32, 40 und 46 IL beträgt. Bei den Drucksachen betragen die Gebühren 1.20 IL in den Zonen 1 und 2, 1.60 IL in der Zone 3 und 2.- IL in der Zone 4 für jeweils 25 g, erreichen also beim Höchstgewicht von 500 g das Porto von 24, 32 und 40 IL. Ein Faltbrief kostet jetzt in allen Zonen 1.20 IL, eine Postkarte in der ersten Zone 90 Ag. und in den übrigen Zonen 1.20 IL.

Die neuen Auslands-Telegrammgebühren gelten bereits ab kommenden Freitag, nachdem die erhöhten Telex-Gebühren schon am 1. Oktober in Kraft getreten sind.

### BESCHRAENKTE PRAEGUNG VON GEDENKMUENZEN

(HM) — Die Direktion der Staatsbank hat beschlossen, in diesem Jahr zwei populäre Gedenkmünzen — die Chanukka-Münze und die „Pidion Ha-Ben"-Münze, in beschränkterer Anzahl als voriges Jahr in den Umlauf zu bringen. Von jeder der obenwähnten Gedenkmünzen werden, im Vergleich zum Vorjahre, 13.000 weniger geprägt.

### URANIU[M] IN ISRAE[L]

Israel besitzt bis ... Tonnen Uranium ... und auch die tec[hnische] Fähigkeit bis zu ... Uranium jährlich ... — erklärte Professo[r] ... Jiftach.

Dieses Uraniu[m] ... zum Betrieb von A... verwendet werden, ... Tonnen jährlich ... sind.

Professor Jiftach ... Technion in Haifa ... Präsident der israelis[chen] ... gesellschaft. Er ... 30—60.000 Tonnen ... aus den 300 Milli[onen] ... nen Phosphaten, wel[che] ... gev vorhanden sin[d] ... werden können. W... ter erklärt, könne[n] ... Gramm reines Ur[an] ... jeder Tonne Phos[phat] ... stellt werden, wobei ... nium als Nebenprod[ukt] ... Erzeugung von Ph... abfällt. Die Ph... selbst dient als Ku[nst]...

Wie Professor J... ter sagte, werden j... Mengen von Uran[ium] ... mit welchen die At[om]... Dimona und bei A... trieben werden. Nac[h] ... Jiftach ist das Ura[nium] ... ches bei der Prod[uktion] ... Phosphorsäure erze[ugt] ... vom Typ U-238 u[nd] ... vom Typ U-235. Let[zteres] ... zum Betrieb der Atommeiler.

# Höhere Strompreise bewilligt

(HM) — Die im Zuge der letzten Wirtschaftsmassnahmen der Regierung beschlossenen Verteuerungen der Stromtarife für die verschiedenen Verbrauchersparten sind heute in Kraft getreten, nachdem sie gestern vom Finanzausschuss der Knesset endgültig gebilligt wurden.

Der Strom für den Hausverbrauch verteuert sich demnach von nahezu 25 Ag. pro Kilowatt-Stunde auf nahezu 32 Ag., Strom für Handelszwecke steigt von 28 Ag. auf 35 Ag., für Landwirtschaftszwecke von nahezu 22 Ag. auf nahezu 29 Ag., für die Industrie von nahezu 19 Ag. auf nahezu 26 Ag. und für die Wasserpumpwerke von 19 Ag. auf 25 Ag.

Der Ausschuss wandte sich an die Angestellten der Elektrizitätsgesellschaft und ersuchte sie, die Einkommensteuer-Reform auch auf ihren Tätigkeitsbereich in Anwendung zu bringen.

Die Angestellten der Elektrizitätsgesellschaft beziehen Strom für ihren Privatverbruach zu symbolischen Preisen, die nur einen Bruchteil des allgemein gebräuchlichen Tarifs bilden. Dadurch kommen ihnen Vergünstigungen im Werte von 15 Millionen IL pro Jahr zu.

Der Finanzausschuss der Knesset forderte den Unterausschuss, der zur Prüfung dieses Komplexes errichtet worden war, auf, der Sache weiterhin nachzugehen und in Zusammenarbeit mit Sachverständigen die Tätigkeit der Elektrizitätsgesellschaft zu begutachten. Die Leitung wird aufgefordert, die Durchführung der Steuerreform ohne Abweichungen in den Reihen ihrer Angestellten zu befolgen.

Ein Mitglied des Ausschusses, MdK Adi Amorai, der als Vorsitzender des Unterausschusses für Elektrizitätsfragen fungiert, erklärte, der Unterausschuss sei der Meinung, dass ein Teil der oberwähnten 15 Millionen IL, und zwar ein Drittel davon, dadurch gedeckt werden sollten, dass die Angestellten der Elektrizitätsgesellschaft für ihren Privatverbrauch an Licht und Kraftstrom einen Zuschlag von 11 Ag. über den gegenwärtigen Minimaltarif hinaus zu zahlen hätten.

### ELEKTRIZITÄTSWERKE MELDEN GEWINN

Wie schon zu erwarten war, hat die Elektrizitätsgesellschaft ihr letztes Geschäftsjahr mit einem Gewinn abgeschlossen. Dieser beläuft sich auf 15 Millionen IL im Vergleich zu 7 Millionen IL im Jahre vorher.

Auch die Schiffsgesellschaft ZIM stellte in ihrem Geschäftsbericht einen Gewinn fest. Der Brutto-Profit beläuft sich auf 170 Millionen IL. Ein Drittel kommt aus dem Containerverkehr.

# NATAD-DOLLAR ERREICHT 8.-

Nach kurzer Unterbrechung setzte sich die Aufwärtsbewegung des Natad-Dollar wieder fort und er erreichte gestern zum ersten Male die Grenze von 8 IL, während der Dollar auf dem Schwarzen Markt schon mit über 9 IL gehandelt wird. Diese Aufwärtsbewegung spiegelt die Unsiche[rheit angesichts] ... sichts der wirtschaft[lichen] ... Massnahmen der Re[gierung] ... der.

Auf dem Aktienm[arkt] ... die Papiere von R... Finanzaktien an. Be[i den An]leihen war ein leic[hter Rück]gang festzustellen.

### Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Bö[rse]

| | 7.10.1975 |
|---|---|
| **OBLIGATIONEN** | |
| 6% Israel Electr. „B" $ Linked | 274.5 |
| 5% Dead Sea Works bearer $ Linked | 275.5 |
| 6½% Zim $ Linked | 246 |
| Milve Klita 1965 Index 110.1 | 500 |
| Milve Klita 1966 Index 118.7 | 438 |
| Milve Klita 1967 Index 118.9 | 425 |
| 6½% Dev. Loan ser. 202 bearer | 266 5 |
| Dev. Loan ser. 3001 bearer | 163 |
| Dev. Loan ser. '62 | 318 |
| Dev. Loan ser.309 | 201 |
| Milve Bitachon 1969 ser. 41 | — |
| **AKTIEN-MARKT** | |
| Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg. | 182 |
| I. L. D. C. Bankholding ord. sh. | 218 |
| Bank Hapoalim ord. sh. bearer | 229 |
| Bank Leumi „A" ord. stock | 206.5 |
| General Mortg. Bank ord. sh. bearer | 199 |
| Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh. | 209 |
| Housing Mortg. Bank „B" ord. sh. | 153 |
| Hassneh Insurance ord. sh. | 239 |
| Delek ord. sh. reg | 199 |
| Pal. Cold. Stor & Suppl. IL 10 | 187 |
| Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10 | 283 |
| Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10 | 125 |
| Solel Boneh Build. Works 10% bearer | 162 |
| Mehadrin | 290 |
| Neot Aviv | 127 |
| Bassco 8% pref. ord. sh. reg. | 144 |
| Ata „O" ord. reg. sh. | 133 |
| Dubek | 370 |
| Phoenicia 3% ord. pref. part. bearer | 93 |
| American Israel Paper Mills | 345 |
| Assis | 238.5 |
| Elgar Investment bearer | 130 |
| Elern Investment Ltd. bearer | 185.5 |
| Pas Investments | 163 |
| Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10 | 109.5 |
| Discount Bank Inv. bearer | — |
| Bank Leumi Investment ord. sh. | — |
| Clal Investment | — |
| Naphta Ltd. ord. sh. | — |
| Lapidot ord sh. reg. | — |
| I. L. D. C. 10% conv. deb. | 78.[illegible] |
| Ata 10% conv. deb. | 104 |
| D-Mark per $ | 2.6050/[illegible] |
| Swiss Fr. per $ | 2.7000/[illegible] |
| D-Mark | 2.6[illegible] |
| Natad (unter Banken) | 7.9[illegible] |

### TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMA[RKT]

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Ja[...]

Ohne Obligo

| | |
|---|---|
| * = ex coup. div. | K = Nur Käufer |
| ** = ex rights | V = Nur Verkäufe[r] |
| Dollar Bonds: | fester |
| Index Bonds: | schwächer |
| Aktien: | fester |

# FAST DREI MILLIONEN JUDEN LEBEN JETZT IN ISRAEL

(HM) — Provisorischen Angaben des statistischen Jahrbuchs Nr. 26 zufolge, gab es Ende September 2.927.000 Juden in Israel. Die Zahl der Nichtjuden belief sich auf 533.000.

Das statistische Jahrbuch, das gestern auf einer Pressekonferenz in Jerusalem zur Veröffentlichung gelangte, stellt auch fest, dass die jüdische Bevölkerung im Jahre 5735 um 73.000 Personen anstieg, verglichen mit einem Zuwachs von 84.000 im Jahre 5734 und 106.000 im Jahre 5733. Der Rückgang im Bevölkerungszuwachs ist auf einen beträchtlichen Rückstand der Einwanderung zurückzuführen, die im Jahre 5735 nur 21.000 Personen umfasste. Andererseits war in diesem Jahre eine siebenprozentige Steigerung des Geburtenüberschusses im Vergleich zum Vorjahre zu verzeichnen. Juden Ende 1973 lebten 20% aller Juden der Welt im Staate Israel, verglichen mit nur 5.7% im Jahre der Staatsgründung. Von den 519.000 Nichtjuden, die Ende 1974 in Israel lebten, waren 393.000 Moslems, 84.000 Christen und 42.000 Drusen oder Angehörige anderer Konfessionen. Das statistische Jahrbuch stellt fest, dass genau 50% der jüdischen Bevölkerung im Lande geboren sind.

### RÜCKGANG DES PRIVATKONSUMS

(HM) — Die Ausgaben für den Privatkonsum zu fixen Preisen gingen während der ersten Jahreshälfte 1975 um 5.5 Prozent pro Kopf im Vergleich zur vorhergegangenen Jahreshälfte zurück. Dies gab gestern das statistische Zentralamt bekannt. Der Privatkonsum war in der ersten Jahreshälfte 1975 um 5 Prozent pro Kopf geringer als vor dem Jom Kippur-Krieg.

Während der ersten sechs Monate des laufenden Jahres, aber vornehmlich zwischen April und Juni, ging der Umfang von Neuanschaffungen von Kühlschränken, Waschmaschinen, Autos usw. um 9 Prozent zurück.

Der Regierungsstatistiker Dr. Mosche Sikron schreibt den mehr als 5,5igen Rückgang des Privatkonsums im letzten Halbjahr nicht so sehr einem geringeren Konsum von Lebensmitteln, als vielmehr einem Rückgang im Umfang von Neuanschaffungen zu.

# Histadrut arbeitete Programm für soziale Massnahmen aus

Die Histadrut-Abteilung für soziale Sicherheit hat ein Programm zur Ueberwindung der gesellschaftlichen Kluft in Israel ausgearbeitet.

Eine Expertenkommission, zu deren acht Mitgliedern auch der frühere Minister Mordechai Bentov, Dr. Jaakob Arnon und Dr. Israel Katz gehörten, hatte dieses Programm in dreijähriger Arbeit zusammengestellt und nun in einer Broschüre von 160 Seiten erläutert. Jaakob Vilan, der Vorsitzende dieser Histadrut-Abteilung, erklärte hierzu, dass Probleme auf verschiedenen Gebiete untersucht wurden, nämlich in der Lohnpolitik, in der Steuerpolitik, in der Sozialleistungspolitik, in der Erziehungspolitik und in der Wohnbaupolitik. Diese Probleme müssen aber zur gleichen Zeit gelöst werden, weil z.B. ein höheres Einkommen von einer besseren Erziehung abhängt, dieses aber nur erreicht werden kann, nachdem Wohnraumprobleme gelöst wurden. Aus diesem Grunde wurde auch ein langfristiges Programm ausgearbeitet, das sich über dreizehn Jahre erstreckt. Die ersten Anregungen sollten bereits bei der Erneuerung der Arbeitsverträge im Januar 1976 berücksichtigt werden.

Die gesellschaftliche Kluft wird sich nach diesen Untersuchungen dadurch erweitern, dass Israel seine Produktivität um jährlich 7-8% steigern muss bis zum Jahre 1985 also um das Zweieinhalbfache, während sich die Bevölkerung innerhalb dieses Zeitraumes nicht im gleichen Masse vermehren kann. Dies würde bedeuten, dass der Lebensstandard der weniger verdienenden Schichten mehr als 20% unter dem der Schichten liegen muss, die den Mehrgewinn für diese gesteigerte Produktion einstreichen. Es ergibt sich hieraus die Notwendigkeit einer neuen Wirtschaftspolitik, die von der Histadrut dem Ausschuss für Sozialfragen unter dem Vorsitz von Minister Hillel vorgeschlagen werden soll.

### ZAHLUNGSBILANZ IST WICHTIGER

Ohne eine Verteuerung von Waren, deren Rohstoffe zum wesentlichen Teil mit Devisen bezahlt werden müssen, kann keine Besserung der Zahlungsbilanz erreicht werden, erklärte Prof. Michael Bruno, der Berater des Finanzministers, vor der Histadrut-Abteilung für Berufsverbände.

Die Stabilisierung der Preise ist zwar ein wichtiges Anliegen, fügte er hinzu, aber wichtiger noch ist eine Besserung der Zahlungsbilanz. Wenn dies nämlich nicht gelingt, wird die Rohstoffversorgung nachlassen und sich hieraus eine Massenarbeitslosigkeit ergeben. Zur Steigerung der Devisenbestände müssen aber zu einem grossen Teil die Spenden des Weltjudentums beitragen, die jedoch nur eingehen werden, wenn die israelische Bevölkerung ihre Bereitschaft zu Einsparungen zeigt.

### BERUFSSTRUKTUR MUSS UMGEBILDET WERDEN

Der Generaldirektor des Arbeitsministeriums Arie Gurel erklärte auf einer Studientagung, dass eine Lohnabgrenzung zwischen den einzelnen Berufen dringende Notwendigkeit sei. Nur auf diese Weise werde es gelingen, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu überwinden und Arbeitskräfte zu veranlassen, sich ihrem Beruf mit vollem Einsatz zu widmen.

# Demonstration in Petach Tikwa

Seit Dienstag demonstrieren 18 Taxibesitzer aus Rosch Haajin vor dem Gebäude der Stadtverwaltung von Petach Tikwa.

Die Taxibesitzer fordern feste Standplätze für die Aufnahme von Passagieren auf der Linie von Petach Tikwa nach Rosch Haajin und Privilegien bei der Beförderung solcher Passagiere. Nachdem ihre Forderungen nicht erfüllt wurden, griffen sie Beamte der Stadtverwaltung tätlich an und zerschnitten Reifen von Privatfahrzeugen. Schliesslich brachten sie auch ihre Familienangehörigen zur Unterstützung ihrer Demonstration nach Petach Tikwa. Die Polizei traf mit verstärkten Kräften ein, während sich der Ortsausschussvorsitzende von Rosch Haajin mit einem dringenden Hilferuf an den Ministerpräsidenten und den Verkehrsminister wandte.

ISRAEL NACHRICH[TEN]
[חד]שות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SP[RACHE]
Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. [...]
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. [...]
Anzeigen- und Abonnementabteilung: T[el. ...]
Abonnement Tel Aviv: Tel. 72488